

# Der Hönngger

Freitag, 18. November 1983  
Nr. 43  
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung  
von Hönng und Umgebung  
56. Jahrgang

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag.  
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönng  
Telefon 01/44 55 31  
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche  
Zustellung per Post jährlich 21.— Franken  
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 39 Rp.  
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens  
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an  
Druckerei AG Hönng, Postfach, 8049 Zürich  
Briefkasten in Hönng, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

**Reparaturen**  
Hans Fawer  
Limmattalstrasse 204  
Zürich-Hönng  
Tel. 56 57 00

**Radio  
TV  
Video**

## Wie schwer soll Schweizer werden sein?

Am 4. Dezember wird über zwei eidgenössische Vorlagen abgestimmt, die den Erwerb des schweizerischen Bürgerrechts betreffen.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Staaten, die das Bodenrecht kennen, hat die Schweiz das Blutsrecht. In jenen wird der dort Geborene Angehöriger des betreffenden Staates, dem er auch nach einer gewissen «Absatzzeit» angehören kann. Bei uns galt lange Zeit das reine Blutsrecht, d.h. man wurde Schweizer durch Abstammung. Massgebend war der (schweizerische) Vater, der das Bürgerrecht auch dann vererbte, wenn sein Kind im Ausland geboren wurde und sich dann meistens als Doppelbürger zu einem gewissen Zeitpunkt für das eine oder andere Bürgerrecht entscheiden musste. Einen Einbruch in dieses väterliche «Erbrecht» bedeutete, als Kinder eines ausländischen Vaters, aber von einer Schweizerin geboren, nach einer gewissen Aufenthaltszeit hier (10 Jahre) Schweizer werden konnten, falls dafür optiert wurde, d.h. die Eltern mussten sich um diese «erleichterte Einbürgerung» bemühen, zu der Kanton und Gemeinden aber nichts zu sagen haben, es sei denn ja und amen. Diese Regelung hat sich sehr bewährt und ist auch kaum umstritten.

Nun sollen laut dem einen neuen Bundesbeschluss, über den abzustimmen ist, Kinder aus solchen Mischehen automatisch Schweizer werden. Das bedeutet, dass nunmehr auch die Mutter wie der Vater das Schweizerbürgerrecht «vererben» kann. Auch dies stösst auf wenig Opposition, zumal diese Lösung die vom Schweizervolk bei anderer Gelegenheit sanktionierte Gleichstellung von Mann und Frau auch in dieser Beziehung legalisiert.

Mit dieser Gleichstellung will der betreffende Bundesbeschluss auch in anderer Beziehung ernstmachen: Wurde bisher eine Ausländerin, die einen Schweizer heiratete, «schmerzlos»

und sofort Schweizerin, ist nicht einzusehen, weshalb ein Ausländer, der (hier in der Schweiz) eine Schweizerin zur Frau bekommt, nicht auch Schweizer sollte werden können, wie es auch umgekehrt der Fall ist.

Nur ist insofern eine Sicherung eingebaut, dass dieses Schweizer(in) werden durch Heirat nicht mehr Knall auf Fall einträte, sondern erst nach einer gewissen «Karenzzeit».

Dieser Abstimmungsvorlage sind Chancen einzuräumen, zumal die Schweiz aus staatspolitischen Gründen kein Interesse daran hat, «Ausländer» unter «ferner liefen» zu registrieren, die eigentlich gar keine Ausländer mehr sind, es sei denn eben zivilstandstechnisch als solche registriert, meistens als einzige Ausländer in der Familie: Frau und Kinder Schweizer, der Familienvorstand Ausländer! Dass hier auch die Einheit der Familie gewahrt wird, dürfte einleuchten.

Auf mehr Opposition stösst die zweite Bürgerrechtsvorlage (gut, dass getrennt abgestimmt werden kann!), wonach jungen Ausländern, Staatenlosen und Flüchtlingen, die in der Schweiz aufgewachsen sind, eine erleichterte Einbürgerung zuteil werden soll, wenn sie sich in die schweizerischen Verhältnisse eingelebt haben. Dass die Kantone da ein ins Gewicht fallendes Wort mitzusprechen hätten, ist den Kritikern dieser Vorlage nicht Garantie genug, dass nicht ein Recht auf Einbürgerung abgeleitet würde und Missbräuche stattfinden könnten. So leicht, sagen sie, sollte Fremden der Erwerb unseres Bürgerrechts nicht gemacht werden. Im übrigen könne ein Assimilierter schon heute ohne Not und allzu grosse Beeinträchtigung durch befragende «Schweizermacher» Schweizer werden, wenn er auch einen Obolus entrichte. Gratis wolle man ihm doch den helvetischen Heimatschein auch nicht «nachwerfen».

## Das Salzkorn der Woche

Es vergeht kaum ein Tag, an dem mir nicht eine Weinanpreisung ins Haus flattert. Besonders für teure Weine. Französische z.B. Bordeaux und Burgunder. Da fällt dann jeweils auf, dass man die Flaschen, sollen sie auf dem Höchststand der Entwicklung geleert werden, noch Jahre oder gar Jahrzehnte liegen gelassen werden sollten. Damit man sich da ja nicht vergreift, lassen sich auch teure Bücher konsultieren, die sich mit den Jahrgängen befassen und u.a. darüber Auskunft geben, wann in ferner Zukunft welche Sorten auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung sein werden.

Schön und gut. Dass auch Weine eine Zukunft haben, verstehe ich. Doch ziehe ich, ganz abgesehen vom Preis, welche mit Gegenwart vor, zumal man ja auf einem gewissen Alter auch nicht mehr erwarten kann, noch weit ins einundzwanzigste Jahrhundert hinein zu leben.

C. G. Salis

**APOTHEKE  
ZUM  
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER  
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

Liegenschaftspolitik der Stadt Zürich anprangerte und ins gleiche Horn stiess wie seine linken Vorrednerinnen. Diese Töne passen schlecht zu einem Präsidenten des Handels- und Gewerbevereins Hönng.

Von bürgerlicher Ratsseite wurden die Liegenschaftsverkäufe grundsätzlich begrüsst. Die Stadt Zürich soll Liegenschaften für die sie keinen aktuellen oder künftigen Bedarf hat, abgeben, sei dies nun durch einen Verkauf oder durch Abtretung im Baurecht. Welche Art in Frage kommt, soll von Fall zu Fall entschieden werden. Unsinnig aber ist es, dass die Stadt Liegenschaften unterhält, die sie nicht benötigt und die sie überdies erst noch nicht richtig unterhalten kann, weil das ganz einfach die Möglichkeiten der Stadt Zürich übersteigt.

Wenn SP, POCH und Landesring behaupten, dass die Stadt Zürich damit der Spekulation entgegengetreten, klingt das wenig überzeugend. Je mehr Liegenschaften die Stadt besitzt, umso enger wird der freie Markt. Und dort werden die Preise für den Boden und damit für alle Mieten gemacht. Mit anderen Worten: je mehr die Stadt als Käuferin und Eigentümerin auftritt, umso begehrt wird das Land in der Stadt Zürich und umso teurer jeder Quadratmeter. Von einem Ausverkauf oder einer Verschleuderung kann keine Rede sein.

**Gewissensfrage an die Interpellantinnen:** wären die Vorstösse auch eingereicht worden, wenn die Hönngger Liegenschaften an eine linke Baugenossenschaft verkauft worden wären?

Werner Furrer, Gemeinderat

## Gratulation zum Of-Brevet

Ewald Müller, 8049 Zürich, ist zum Leutnant der Pontoniertruppen befördert worden. Wir gratulieren dem jungen Offizier und wünschen ihm eine erfolgreiche militärische Laufbahn.

Der «Hönngger» vernimmt gerne, ob noch andere Aspiranten in unserem Quartier jetzt den Leutnant-Hut tragen können.

Die Redaktion

## Bewohner müssen gehen - die Fassaden bleiben!

SP-Interpellationen zu Liegenschafts-Verkäufen der Stadt

Ausweichende Antworten zu kritischen Fragen über die Verkaufspolitik der städtischen Liegenschaftsverwaltung und die Absichtserklärung des Stadtrates, aus Spargründen auch in Zukunft kommunale Liegenschaften an Private abzustossen: Dies ist das unbefriedigende Ergebnis der Gemeinderatsdebatte vom 9. November, die zu zwei Interpellationen der SP 10-Gemeinderätinnen Gertrud Marbach-Rau und Erika Mägli-Fischer geführt wurde. Anlass zu diesen Vorstössen hatten vor allem Liegenschaftsverkäufe in Hönng (u.a. Gässli 7, 9, 11) gegeben. Die SP Zürich 10 hat Sie dazu ausführlich informiert. Wir wollen unsere Argumente hier nicht wiederholen.

Einiges Bedenkenswertes von dieser Diskussion im Gemeinderat möchten wir Ihnen aber nicht vorenthalten. Es war augenfällig, dass die bürgerliche Seite diese für sie doch eher leidige Angelegenheit rasch vom Tisch haben wollte, wenn nötig mit wohlklin-

genden, aber inhaltsleeren Sprüchen. So etwa die FDP-Finanzexpertin Regula Pfister: Bei den Liegenschaftsverkäufen an Private gelte es eben eine delikate Gratwanderung zu absolvieren zwischen der Erhaltung des städtischen Vermögens und der Anlokung von finanziell potenten Steuerzahlern. So wie die Dinge im Moment und bis zu den nächsten Wahlen liegen, dürfte das Ziel dieser Wanderung nicht so sehr auf dem neutralen Grat, sondern eher in den rechten Niederungen liegen. Wie anders lässt sich erklären, dass drei Liegenschaften zum äusserst günstigen Preis von Fr. 355 000.— an Private (Private... Liberale Baugenossenschaft Hönng und Wipkingen, Red.) abgestossen werden, wenn doch sonst, wie der ehemalige Chef der Liegenschaftsverwaltung sehr richtig bemerkte, auf dem zürcherischen Grundstückmarkt Spitzenpreise bezahlt werden. Es berührt auch merkwürdig, wenn diese Zahlen erst durch die Recherchen einer Zeitung an die Öffentlichkeit gelangen. Eher mühsam ist es auch, wenn sich die Stadt mit dem Hinweis auf die nun herrschende Sparpolitik und die gar so hohen Kosten, die aus den Auflagen des Denkmalschutzes erwachsen, aus der Verantwortung stehlen will. Mit anderen Worten: Was dann hinter den schön hergerichteten Fassaden geschieht, für welche ganz andere Bedürfnisse schliesslich Wohnraum geschaffen wird, damit will man nichts mehr zu tun haben. Man wäscht mit Pilatus seine Hände in Unschuld.

Unwiderrprochen blieb auch das SP-Argument, wonach mittels kurzfristig wirksamen Auflagen auf längere Sicht nicht verhindert werden könne, dass diese Liegenschaften zu spekulativen Zwecken weiterveräußert werden. Falls man dies tatsächlich verhindern wollte, so wäre das angeblich so komplizierte Vertragswerk des Baurechtes jedenfalls geeigneter gewesen als ein Verkauf.

All diese ungeklärten Fragen sind deutliche Hinweise, dass es auch in Zukunft weiterhin einer wachsamem SP bedarf, damit die Liegenschaftsverkäufe an Private nicht in grossem Rahmen fortgesetzt werden. Dass der bürgerliche Bedarf noch nicht gedeckt ist, deutete das Votum des FDP-Gemeinderates Heer an, der den Stadtrat ermunterte, in seiner Verkaufspolitik fortzufahren, um so die erfolgten «kalten Sozialisierungen» rückgängig zu machen.

Pressedienst der SP Zürich 10

## Endschieszen 1983 Standschützen Hönng

Unter der bewährten Leitung des Präsidenten Werner Rothmayr und mit verdankenswerter vielfacher Unterstützung konnten auch in diesem Jahr in festlichem Rahmen über 50 Schützen(-innen) mit Naturpreisen ausgezeichnet werden.

Gesamtrangliste Gabenstich	Rangliste Wein-Wurst-Brotstich
1. Ruoss Hans*	300 m
2. Renggli Fredy	1. Ruoss Hans
3. Jucker Hans	2. Müller Ernst
4. Kuser Fritz	3. Schnidrig Martin
5. Reymond Hély	4. Begali Gino
6. Diehl Hans	5. Klaus Peter
7. Hüsey Max	usw.
8. Schick Albert	
9. Begali Gino	50 m
10. Reiter Fritz	1. Glatz Gerold
11. Haug Walter	2. Reiter Fritz
12. Huber Bernhard	3. Trottmann Karl
13. Grossmann Bruno	4. Stanghi Renzo
14. Haller Wolf	5. Grossmann Bruno
15. Moor Willy	6. Hasler Max
16. Hasler Max	7. Thomann Peter
17. Schellenberg Aldo	8. Rothmayr Werner
18. Gerussi Viktor jun.	9. Diehl Hans
19. Thomann Peter	10. Glatz Edy
20. Peterer Stephan	usw.

\* gleichzeitig Sieger bzw. Wanderpreisempfänger Bedingungs- und Feldsektionswettsschiessen 1983

**Roland Huber Innendekorationen**  
Zürich-Hönng, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u.a.  
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung  
Telefon 01/56 72 62

## Kleine Richtigstellung

(Ausgabe vom 4. November 1983)

(G.R.) Mit Bezug auf die ausführliche und recht erfreuliche Berichterstattung von E.M. über die 1. Veranstaltung des Forums Hönng mit Walter Roderer's «Der Mustergatte» wäre eine kleine Bemerkung anzubringen. Sie betrifft eine Verwechslung, und diese ist leicht erklärlich, haben doch die verwechselten Autoren, beide Zeitgenossen, in ihrem sogenannten «absurden Theater» ähnliche Themen behandelt.

Sowohl der in Paris lebende, französischschreibende Irländer Samuel Beckett, Autor des Stückes «Warten auf Godot», als auch der ebenfalls in Paris beheimatete ursprüngliche Rumäne Eugène Ionesco sind notorische Gesellschaftskritiker und Gestalter von Typen, welche die Sinnlosigkeit menschlicher Existenz und Beziehungen veranschaulichen sollen (bei Ionesco z.B. «Die Stühle», «Die Nashörner», «Die kahle Sängerin»).

## Mutter-Kind-Tenniskurse

Am Mittwoch, den 23. November, beginnt in der Turnhalle des Schulhauses Vogtsrain ein Mutter-Kind-Tenniskurs. 16 Lektionen à 40 Minuten jeweils von 13.00 bis 13.40 Uhr; Lehrerin: Beatrice Sermet. Sechs- bis achtjährige Kinder erhalten hier den ersten spielerischen Kontakt mit Ball und Racket. Selbstverständlich sind auch Väter herzlich eingeladen. Kosten: Mutter (Vater) mit einem Kind 140.— Franken, plus 20.— Franken pro weiteres Kind. Das Lehrziel von Frau Beatrice Sermet ist, Freude am Tennis zu wecken. Der Verein Sportschule Zürich, Friedhofstrasse 89, 8048 Zürich, erwartet gerne Ihre Anmeldung. Telefon 64 58 05 von Montag bis Freitag, 7.30 bis 17.00 Uhr durchgehend.

**TV-Reparaturen** 8-20 Uhr

Seriöses Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!

**441414**

AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG  
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

## Pasteten und Terrinen, Gerichte der hohen Kochkunst wieder vermehrt in den Gaststätten auf dem Tisch!

### Pasteten international

Wer kennt die Pasteten aus aller Welt? Wer kennt nur deren Namen? Da gibt es die Frühlingsrollen in den Chinarestaurants, die Ravioli in Italien als Minipasteten, die Pies aus England, die es auch in süsser Form gibt, dann die Piroshkis aus Russland, die mit feinsten Fleischfüllung oder einer einfachen Kohlfüllung auf den Tisch kommen. Nicht zu vergessen ist auch die Empanada aus Spanien mit ihrer Tintenfischfüllung.

Bei uns sind es wohl die Wildpasteten zur Herbstzeit, die am beliebtesten sind und mit einem feinen Glas Rotwein herrlich schmecken. Aber auch eine rustikale Schinkenterrine mit einem Glas Bier ist als köstliche Mahlzeit nicht auszuschlagen.

### Die Pastete, eine gute Wurst?

In Frankreich und Belgien waren Pasteten seit jeher ein Grundnahrungsmittel, wie bei uns die Wurst. Nirgendwo auf der Welt sonst gibt es einen Spezialberuf der besonders das Pastetenbacken pflegt, nämlich der Charcutier. Char- kommt von chair (Fleisch) und cuterie von cuire (kochen), also ein Fleischkocher, verwandt sicher mit dem Beruf des Wursters. Also ist die Pastete eine Wurst im sonntäglichen Kleide.

### Die Pastete ein Leckerbissen seit dem Altertum

Schon im 5. Jahrhundert vor Christus muss es eine hochentwickelte Pastetenkunst gegeben haben, deren famoses Glanzprodukt eine echte Fleischpastete war. Sie wurde damals vom berühmten Erfinder Epainetos, eine Art Bocuse der Antike, entwickelt. Seine Pastetenkreationen wurden mit klingendem Namen versehen und zwischen Istanbul und Pompeji gehandelt.

### Die hohe Kunst der Pastetenbäckereien in Frankreich, das Verdienst der Katharina von Medici

Katharina von Medici heiratete 1533 den französischen Thronerben und späteren König Heinrich II. in Paris. Die verwöhnte Patrizierin aus Italien brachte neben einer reichen Aussteuer auch gleich eine Schar italienischer Köche in die damals kulinarisch überbelemdete Seine-Stadt mit. So brachte Katharina von Medici auch ein Gericht namens Polpetta mit, eine Art Hackbraten. Aus dieser Polpetta wurde dann das französische Paupeton. Wie es damals zubereitet wurde, steht in einem Rezept aus dem Jahre 1651: In einer Hülle aus Briocheteig finden sich neben einer Fleischfarce so delikate Dinge wie Spargeln, Champignons und Artischocken, alles gar-

niert um eine Füllung von Geflügelragout. Welch herrliche Fleischpastete!

Mit dem Siegeszug der Pastete in Paris breitete sich dann ein eigentlicher Pastetenrausch über Frankreich und ganz Europa aus und jede Küche entwickelte ihre eigenen Rezepte.

### Gipfel der Pastetenkunst

Dem Pastetenbäcker Jean-Pierre Clause, 1756 in Doieuze an der Mosel geboren, gelang in Strassburg der eigentliche Coupe der Pastetenbäckerei. Er erfand die Pâté de foie gras. Dieser Pastetenbäcker erhielt aus den Taschen Ludwigs XV. anlässlich einer Degustation am königlichen Hofe gleich die Summe von 50 Pistolen. Mit dem gewonnenen Geld eröffnete der ehrgeizige Koch Clause mehrere Pastetenbuden in Strassburg und begann eine eigentliche Serienproduktion. Die Pastete, einst ausschliesslich für den Adel gekocht, wurde dank den Entwicklungen des Pastetenkönigs Clause, alsbald in bürgerlichen Häusern aufgetischt.

### Eine besondere Pastete, das Vol-au-vent (Königinenpastetli)

Mit dem aussergewöhnlichen Entwicklungsdrang der Pastetenköche wurde auch bald einmal das Vol-au-vent erfunden. Die Erfindung wird, wie manch andere Kreation, dem berühmten französischen Koch Carême zugeschrieben. Er versuchte sich in einer Pastete mit Blätterteig statt des damals üblichen Mürbeteiges. Als sein Gehilfe dann den Ofen öffnete, soll er ausgerufen haben: «*Maître, il vol au vent!*» (Meister, sie fliegt in die Luft). Denn aus dem flachen Teiggebilde war eine grosse Kuppel geworden. Das Vol-au-vent zierte seither mit delikaten Füllungen die Speisekarte jeder renommierten Gaststätte.

### Pasteten, Terrinen, Pies

Ob des reichhaltigen Angebotes von Terrinen und Pasteten, weiss man oftmals nicht mehr, was eine Terrine und was eine Pastete ist. Im Grunde genommen ist die Sache ganz einfach: Alles, was als Fleischmasse in einem Teigmantel auf den Tisch kommt, ist eine Pastete. Terrinen aber sind jene, die sich in schöner Unverhülltheit als fein abgeschmeckte Fleischmasse (oder Farce) präsentieren und damit unverhohlen und unverfälscht den reinen Genuss bieten. Die Pies werden vor allem im angelsächsischen Gebiete angeboten und entsprechen unseren Pasteten.

So findet denn jeder Pastetenliebhaber in jeder Küche seine Lieblingspastete und wer noch kein Pastetenliebhaber ist, der findet im reichhaltigen Angebot der Pastetenbäcker bestimmt seine Pastete!

Hanspeter Scheerer  
Wirt, Restaurant Bombach

Quellenangabe: «Das grosse Buch der Pasteten», Ehler/Longue/Raffael/Wesel. «Die neue Küche», Paul Bocuse, 1977

## Vor dem Einsendeschluss des «Grossen Fotopreises der Schweiz»

Thema «Unbekannte Schweiz»

Mit einer Gesamtpreisumme von 78 000.— Franken pro Durchführung gehört der «Grosse Fotopreis der Schweiz» auch international zu den bestdotierten Veranstaltungen seiner Art und erfreut sich grosser Beliebtheit. Seit seiner ersten Ausschreibung haben sich 4000 Fotografen aus 30 Ländern mit insgesamt 17 000 Bildern an diesem Wettbewerb beteiligt.

Anlässlich der diesjährigen Ausschreibung verlangen die Veranstalter Fotografien, die als Bildserien oder in Einzelaufnahmen unbekannte und ungewöhnliche Aspekte aus Leben, Alltag und Landschaft in der Schweiz zeigen. Das Thema wurde bewusst sehr weit gefasst, um den Vertretern der verschiedensten fotografischen Richtungen und Strömungen einen Anreiz zur Teilnahme zu geben. Die Wettbewerbsarbeiten müssen bis zum 31. Dezember 1983 bei der Geschäftsstelle eintreffen. Zur Beurteilung der Arbeiten tritt eine fachkundige Jury zusammen.

Die besten Arbeiten zum Thema «Unbekannte Schweiz» sollen 1984 in einer Wanderausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und in einem Bildband zusammengefasst werden.

**Die Wettbewerbsbestimmung**, nach der jedermann zur Teilnahme am «Grossen Fotopreis der Schweiz» berechtigt ist, lässt erwarten, dass neben bereits arrivierten Könnern auch diesmal neue Talente erscheinen werden. Teilnehmerformulare mit den genauen Bedingungen sind bei der Schweizerischen Bankgesellschaft, in Fotofachgeschäften und bei der Geschäftsstelle des «Grossen Fotopreises der Schweiz» erhältlich.

## Gratis-Sinfoniekonzert des Orchesters von Konservatorium und Musikakademie Zürich

Samstag, 17. Dezember 1983, 15.30 Uhr  
Grosser Tonhalleaal Zürich

Im Zeichen der Romantik steht dieses Konzertprogramm. Dass der prominente Vertreter der zweiten Wiener-Schule, Anton von Webern, im 19. Jahrhundert wurzelt, wird musikalisch in seinem frühen Orchester-Idyll «Im Sommerwind» offenbar. Wagner und Richard Strauss, auch Gustav Mahler sind aus diesem Jugendwerk herauszuhören, auch wenn der spätere durchsichtig ausgesparte Orchestersatz Weberns fast visionär gelegentlich anklingt. Die Verwandtschaft des Grieg'schen Klavierkonzertes mit demjenigen von Robert Schumann zeigt sich nicht nur äusserlich durch die gemeinsame Tonart,

sondern ist auch durch viele innere Kompositionsbezüge ersichtlich und erhörbar. Durch seine eingängige Melodik und seine beeindruckende Virtuosität gehört es zu den beliebtesten Instrumentalkonzerten der Romantik. Es war der Wunsch des Orchesters, dieses Werk zu studieren und um den Solisten auszuwählen, wurde im Juni ein Wettbewerb durchgeführt. Angemeldet hatten sich 14 Kandidaten. Adalbert Röttschi aus der Klasse von Homero Francesch wurde durch eine vierköpfige Jury für diese Aufgabe ausgewählt.

Bezug zum Luther-Jahr und zum bevorstehenden Zwingli-Jahr, aber auch zur Adventszeit nimmt das Finalstück unseres Programms. Obwohl die Reformationsinfonie als fünfte und somit als letzte der Mendelssohn'schen Sinfonien gezählt wird und die hohe Opuszahl 107 trägt, ist sie bereits 1829/30, als zweite der fünf grossen Sinfonien von Mendelssohn entstanden. Ausserer Anlass zur Komposition war die 300-Jahrfeier der Augsburger-Konfession. Geistliche Bezüge ergeben sich durch das Aufnehmen des sogenannten «Dresdner-Amen», einer damals bekannten Gesangsformel der lutherischen Kirche in die langsame Einleitung. Diese Formel ist übrigens auch von Richard Wagner als Gralsmotiv in den «Parsifal» einbezogen worden.

Das Hauptgewicht aber erhält der letzte Satz durch die kunstvolle Bearbeitung des Chorals «Ein feste Burg ist unser Gott».

Numerierte Karten und Programme können gegen Einsendung eines frankierten und adressierten Rückcouverts auf den Schulsekretariaten gratis bezogen werden. (Konservatorium: Florhofgasse 6, 8001 Zürich; Musikakademie: Florastrasse 52, 8008 Zürich).


### Dank

Riesen-Flohmarkt von Terre des Hommes Kinderhilfe

Der Reinerlös 1983 wird dem Kinderhilfswerk Topia in Kalkutta mit Fr. 140 000.— überwiesen. Dort benötigt man für Unterhalt und Pflege eines Kindes etwa einen Franken im Tag. TdH dankt allen Spendern, Käufern und besonders auch den Helfern von ganzem Herzen.

### Seniorentreff im Bombach

Limmattalstrasse 372, Alterssiedlung  
Jeweils Freitag, 14.30 Uhr; Leitung: Heidi Graber  
18. November 1983  
Fahrt mit dem Sechser-Tram durch Zürich\*  
25. November 1983  
Portrait des Malers Ferdinand Hodler\*; Diavortrag von Hans Muttner  
\* siehe Tagblatt-Insert vom Montag



# Modepelze Albert Zirn

Eidg. dipl. Kürschnermeister  
Modellist und Nerzspezialist

Modell:  
Albert Zirn  
Saga-Seanbrown-Nerzjacke

8049 Zürich-Höngg  
Am Wasser 157  
bei Europabrücke  
Tel. 01/56 92 77

ab Fr. Modelle aus meiner Kollektion ab Fr.

Kanad. Waschbärjacken 2 400.—	Polarfuchsjacken 1 900.—
Austral. Rotfuchsjacken 2 100.—	Kanad. Rotfuchsjacken 3 800.—
Nerzjacken, div. Farben 2 500.—	Blackglama Nerzmäntel 5 800.—
Reversible Nerzmäntel 8 500.—	Kanad. Lunaraine-Nerzmtl. 8 500.—

Einige jugendliche Modelle, z. B. Biberette-Mäntel mit Fuchsbesatz 950.—

Diverse weitere Modelle in bester Qualität und Verarbeitung.

## Die Natur hat die Kälte geschaffen — und auch den Pelz

## Der Pelzkauf

Sie sollen nicht zu einem Pelz überredet, sondern von ihm überzeugt werden. Und da geht Anprobieren über Studieren. Kommen Sie einfach und sagen Sie: «Ich möchte mal sehen, ob mir überhaupt ein Pelz steht!» Wir zeigen Ihnen gerne verschiedene Modelle.

... und was Sie besonders interessieren dürfte:

- Der Salon Zirn, eröffnet 1965, ist bekannt für
- seriöse Verarbeitung einwandfreier Ware (keine Felle bedrohter Tierarten)
- feine Massanfertigungen
- Kreation exklusiver Modelle

### Ausbildung

- Kürschnerlehre
- Nerzspezialist
- Modellist (Paris und Mailand)
- Atelier-Chef
- Kürschnermeister

### Fachlehrer

- an der Berufsschule, seit 1970

### Experte

- für Lehrlings-Abschlussprüfungen
- für Meisterprüfungen
- für Gerichts- und Streitfälle
- für Versicherungen

Pelz ist fühlbar, ist Wärme — zum Hineinkuscheln. Als natürliches Kleidungsstück entfaltet er gerade in einer Epoche der Massenware und kalten Kunststoffe lebendige Anziehungskraft.



### Ester Züger

Hausmannequin, und die rechte Hand von Albert Zirn, kann Sie für alle Pelzfragen sehr gut beraten.

## Qualitätsteppiche zu günstigen Preisen: Seit 20 Jahren bei Wyco, Wyss+Co.

Für Anwohner und Durchgangs-Autofahrer gehört das Teppichfachgeschäft mit der orangenen Fassade an der Rötelstrasse schon lange zum vertrauten Bild. Genau dort, wo Lägerstrasse und Rötelstrasse zusammentreffen, wurde vor 20 Jahren das Fachgeschäft für Teppiche und Bodenbeläge, Wyco, Wyss+Co. gegründet.



Vertraute Fassade für viele: Wyco, Wyss+Co., seit 20 Jahren an der Rötelstrasse 96

In diesen 20 Jahren hat sich allerdings rund um den Bucheggplatz einiges getan: So wurde z.B. der Bucheggplatz komplett umgebaut, die Rosengartenstrasse wurde zur Autobahn und der 2-Mann-Betrieb der Wyco entwickelte sich zu einem Unternehmen mit mittlerweile über 30 Mitarbeitern.

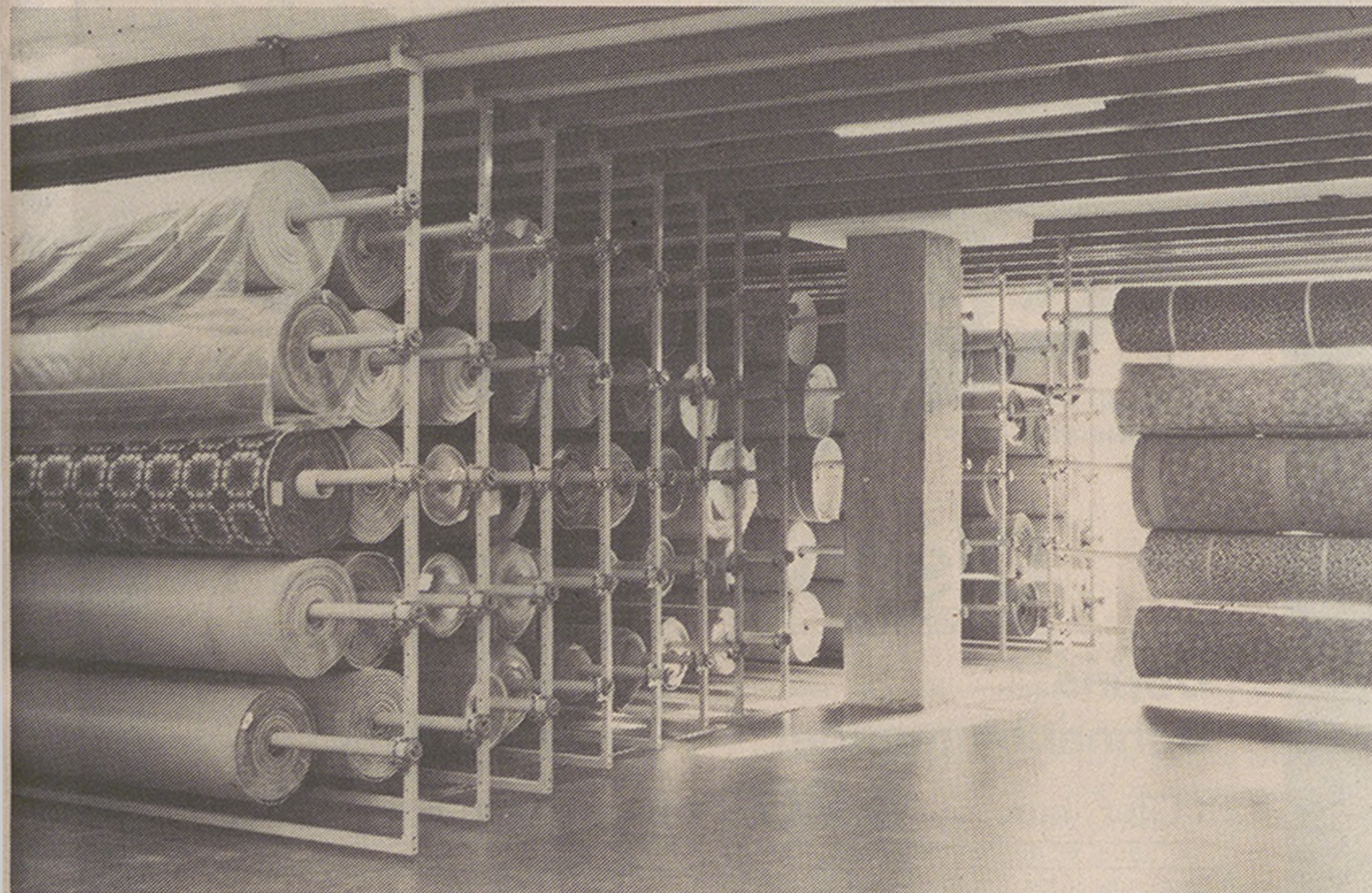
Aus dem kleinen Teppichgeschäft an der Rötelstrasse 96 sind grosszügige Verkaufsräume auf zwei Etagen hervorgegangen. Im Parterre befindet sich die riesengrosse Auswahl der Spannteppiche, im ersten Stock die Vorhangkollektionen sowie die Orientteppiche, deren Vielfalt und Schönheit das Herz eines jeden Orientteppich-Liebhabers höher schlagen lässt.

Mit der Zeit wurden Filialen in St. Gallen und Ebikon LU eröffnet. Von einem Bürozentrum direkt am Bucheggplatz werden sämtliche Fäden gezogen sowie alle administrativen und kaufmännischen Dinge erledigt.

### Eines der modernsten Lagerhäuser der Schweiz in Regensdorf

Mit den neuesten Hilfsmitteln ausgestattet, gilt das Wyco-Lagerhaus in Regensdorf als eines der modernsten Teppichlager in der Schweiz. Eine Riesen-

Das Wyco-Lagerhaus in Regensdorf gilt als eines der modernsten seiner Art.



Riesenauswahl an Orient- und Spannteppichen auf zwei Etagen an der Rötelstrasse 96

auswahl an Orientteppichen aus allen Knüpfgebieten und in allen Grössen, über 300 Spannteppichrollen mit mehr als 40 000 m<sup>2</sup>, ca. 250 Bodenbelagsarten mit über 35 000 m<sup>2</sup>, gewährleisten eine schnelle Lieferung an die Kunden und eine grosse, ständig wechselnde Auswahl in den verschiedenen Verkaufsgeschäften.

### Die grosse Liebe – die Orientteppiche

Auf eine besondere Liebe und Passion lässt die Orientteppich-Auswahl schliessen. Die grosse, laufend wechselnde Auslese an Orientteppichen aus allen Provenienzen soll dem Orientteppich-Liebhaber ermöglichen, bei jedem Wyco-Besuch neue Kostbarkeiten zu entdecken. Diese Teppiche werden von firmeneigenen Fachleuten direkt in den Knüpfgebieten ausgesucht. Das besondere Engagement für die orientalische Knüpfkunst ist daher sicher nicht verwunderlich.

### Service grossgeschrieben

Der Erfolg der Wyco basiert nach Firmenchef und -gründer Hermann Wyss auf drei Grundprinzipien:

### Günstige Preise

Direktimport sowie dank dem Lagerhaus in Regensdorf mögliche Grosseinkäufe, die durchdachte Infrastruktur sowie das Ausnutzen aller Kapazitäten ergeben eine äusserst günstige Kalkulationsgrundlage. Im effektiven Nettopreisvergleich bleibt Wyco in vielen Fällen siegreich. Daran vermögen auch hohe Rabattversprechungen einzelner Discount-Geschäfte nichts zu ändern. Wichtig für den Kunden ist dabei allerdings, dass die tatsächlichen Endverkaufspreise verglichen werden und man sich nicht von zwar hohen, dafür nichtssagenden Prozentrabatten blenden lässt.

### Qualitätsgarantie

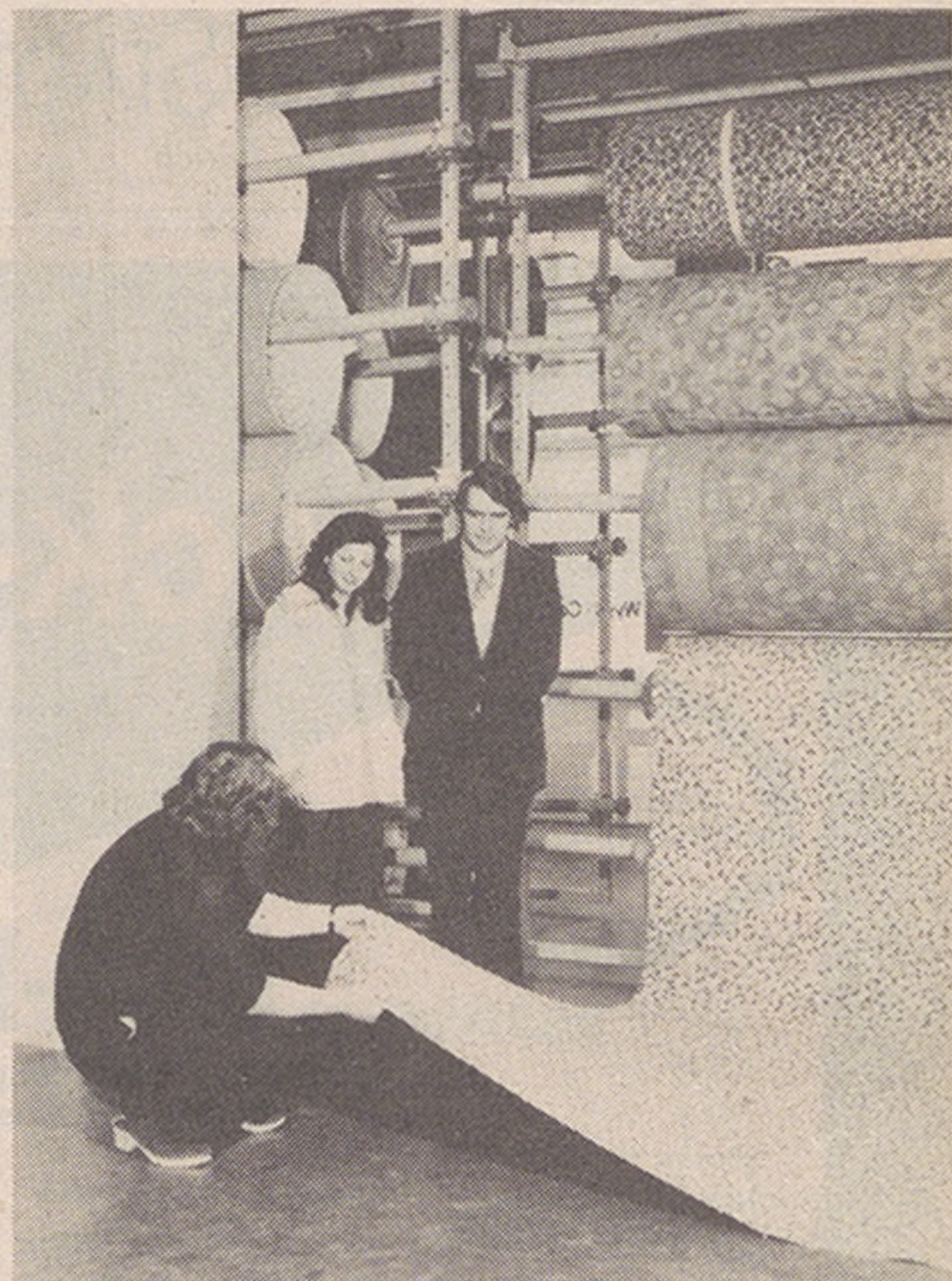
Als Fachgeschäft bürgt Wyco für die Qualität eines jeden verkauften Teppichs. Jeder Teppich von Wyco ist mit einer 2-jährigen Qualitäts-Garantie versehen. Die Tradition und der gute Name von Wyco stellen ausserdem sicher, dass allfälligen Garantieansprüchen auch tatsächlich entsprochen wird.

### Service- und Kundendienst

Alle Arten von Auslegeteppichen und Bodenbelägen werden von mobilen, firmeneigenen Verlegeteams fachmännisch verlegt. Diese Teams besorgen auch alle übrigen Service-Leistungen des guten Fachgeschäftes wie Ausmessen, Liefern, Einschneiden, Reparieren, Schamponieren, Nachschneiden, Demontieren und Wiederverlegen bei Umzug usw. Für Renovationen, Treppen, Wand- und Deckenverkleidungen werden speziell ausgebildete Wyco-Fachleute eingesetzt. Der Heimservice bei den Orientteppichen lässt die Wirkung der zur Wahl stehenden Teppiche in vertrauter Umgebung abschätzen. Ein eigenes Atelier übernimmt die fachgerechte Reparatur beschädigter Teppiche. Vorhänge werden ebenfalls im eigenen Atelier genäht oder geändert. Es ist das erklärte Ziel von Wyco, nicht nur Qualitätsteppiche zu günstigen Preisen zu verkaufen, sondern die Kunden nach bestem Wissen und Gewissen zu bedienen. Alle gewünschten Service- und Dienstleistungen zu erbringen, so dass sich die Kunden möglichst lange an ihrer Neuanschaffung freuen können.

### Ein herzliches «Danke-schön»

Hermann Wyss möchte sich – anlässlich des 20-jährigen Bestehens seiner Firma – bei all seinen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen herzlich bedanken. In der letzten Nummer unserer Zeitung wurde ein Geschenk-Gutschein veröffentlicht. Lösen Sie diesen Gutschein an der Rötelstrasse 96, 8057 Zürich, ein. Sie erhalten – selbstverständlich ohne Kaufverpflichtung – einen Drink und ein kleines Erinnerungsgeschenk. Aber auch sonst lohnt es sich z.B. vor einem geplanten Teppichkauf bei Wyco vorbeizugehen. Es gibt eine ganze Menge von Leuten, die persönlich erfahren haben, dass man bei einem solchen Besuch viel Geld sparen kann!



Das Wyco-Motto: Qualitätsteppiche zu günstigen Preisen sowie alle Service- und Dienstleistungen, damit Sie sich möglichst lange an Ihrem Teppich freuen können.

## TV Höngg – Hallenhandball

Meisterschaft 4. Liga  
KTV Dietikon – TV Höngg 3 10:10 (2:3)

Aufstellung: R. Huggenberger; Memmishofer (2), Lorenzi, H. R. Trachsel (4), Zwicky (1), Brandenburger (3), Meyer, Epprecht, F. Trachsel; Coach: Opa. Strafen: 3 mal zwei Minuten gegen KTV Dietikon.

Bemerkungen: TVH ohne Beglinger und den verletzten Martin. Spielbeginn um 08.00 Uhr!

(dm) Die Ausgangslage vor dieser Begegnung war klar: Auf der einen Seite KTV Dietikon als stolzer Tabellenführer noch ohne Verlustpunkte, auf der anderen Seite eine angeschlagene Höngger Equipe, der man nach der letzten Kanterniederlage nicht mehr viel Kredit einräumte.

Im Verlaufe der Partie sah man dann aber nicht einen Leistungsunterschied. Männiglich fragte sich, wer denn hier der Leader sei. Die Höngger trumpften auf wie in ihren besten Tagen und ergriffen sofort die Initiative. Nichts deutete auf einen moralischen Knacks hin. Dietikon, ob soviel Gegenwehr überrascht, fand sich nie zu seinem Spiel. Die Einheimischen fielen höchstens durch unsaubere Attacken auf. Sie können es dem unentschlossenen Schiedsrichter verdanken, dass der eine oder andere Dietiker um einen Platzverweis herumkam. Die Höngger liessen sich durch die überharte Gangart nicht aus der Ruhe bringen. Sie verhielten sich taktisch sehr geschickt, indem sie den Ball in den eigenen Reihen zirkulieren liessen, um dann blitzschnell zum Erfolg

zu kommen. Prunkstück an diesem Sonntagmorgen war allerdings die Abwehr, die jeweils resolut zupackte, wenn es die Situation erforderte. Dietikon enttäuschte auf der ganzen Linie. Die Gastgeber liessen nur vorübergehend etwas wie Klasse aufblitzen, als sie einen 7:9-Rückstand aufholten, ansonsten fragt man sich, wie es die Mannschaft geschafft hat, an die Ranglistenspitze vorzustossen. Hektisch verlief die Schlussphase, wo es aber keiner Mannschaft mehr gelang, den entscheidenden Treffer unterzubringen. Zum ersten Mal seit langem sah man wieder eine kämpferisch eingestellte Höngger Equipe. Vielleicht war dies die Wende zum Besseren. Die Antwort darauf folgt bereits am nächsten Sonntag (nach dem Chränzli...) gegen den HC Einsiedeln.

### Resultate vom 12./13. November 1983

A-Inter-Junioren	
TV Höngg – ZMC Amicitia	8:19
A-Promotion-Junioren	
TV Höngg – SV Rüti-RA-Jona	3:10
C-Junioren	
TV Höngg – HC Kloten	18: 6
D-Junioren	
TV Höngg – HC Dübendorf	6:24
Aktive 2. Liga	
TV Höngg – HC Urdorf/Stapo	17:13
Aktive 3. Liga	
TV Höngg – HC Urdorf/Stapo	15:13

## Gewerbliche Parolen

Zu den Vorlagen vom 4. Dezember 1983

Während die beiden eidgenössischen Bürgerrechtsvorlagen stillschweigende Zustimmung fanden, beschloss der Vorstand sowohl für das kantonale Polizeigesetz als auch zur Aufhebung des Niveauüberganges Landikonstrasse in Birmensdorf einstimmig die Ja-Parole.

### Eine Chance für Realschüler

Ab Frühjahr 1984 wird die an der Juventus Zürich geführte Juventus-Medial, die bisher nur von Sekundarschülern besucht werden konnte, um eine Abteilung erweitert und damit erstmals auch Realschülern offenstehen. Die Schule bereitet auf Krankenpflege-, medizinisch-technische und verwandte Berufe vor.

Die Eröffnung der neuen Abteilung für Realschüler, deren Lehrplan demjenigen der bisherigen Medial weitgehend entspricht, ist vorwiegend auf den immer wieder geäusserten Wunsch vieler Berufsberatungstellen, aber auch auf entsprechende Hinweise von Elternseite geplant worden. Nachdem nun einerseits mit der bisherigen Abteilung seit der Gründung im Jahre 1979 reichlich Erfahrungen gesammelt werden konnten (bis heute haben die Juventus-Medial gegen 150 Schülerinnen und Schüler erfolgreich durchlaufen), und andererseits auch die zuständigen Instanzen und Verbände die Angliederung einer Realschulabteilung begrüssen, steht der Eröffnung der neuen Abteilung auf Frühjahr 1984 nichts mehr im Wege.

Schüler, die einen Krankenpflege-, einen medizinisch-technischen oder ähnlichen Beruf mit hohen Vorbildungsansprüchen erlernen möchten, stehen oft vor der Tatsache, dass sie die ins Auge gefasste Ausbildung nicht oder nicht zum gewünschten Zeitpunkt antreten können. Als Ursachen für diese unliebsamen Schwierigkeiten oder Verzögerungen werden häufig genannt: Die schulischen Kenntnisse für einen Lehrantritt genügen (noch) nicht / der Antritt einer Ausbildung ist erst auf einen späteren Zeitpunkt vorgesehen / der Schüler ist noch zu jung, seine Ausbildung anzutreten.

So verschieden die Gründe für die jeweiligen Schwierigkeiten auch sein mögen, haben die meisten dieser Fälle doch einiges gemeinsam: Die Ansprüche an die schulische Vorbildung sind hoch, der Übergang von der Schule in die Ausbildung sollte möglichst nahtlos erfolgen können, dem Schüler bleibt eine befristete Zeit, die es sinnvoll und zielgerichtet auszunutzen gilt. Ausgehend von diesen Ansprüchen, die für manche der Betroffenen eine gewisse Ratlosigkeit mit sich bringen können, ist seinerzeit die Juventus-Medial ins Leben gerufen worden, und diese Ansprüche haben sich bis heute in nichts verringert. – Sie dürften sich im Gegenteil, wie bereits erwähnt, vor allem für Realschüler bemerkbar machen.

Im Rektorat der Juventus-Medial ist man überzeugt, dass die neue Abteilung für Realschüler einem ganz besonderen, echten Bedürfnis entspricht.

# Mitteilung:

An alle jungen Leute  
von 16-25, die  
im Berufsleben  
stehen.

Etwas vom Wichtigsten neben dem Spass an der Arbeit ist der **selbstverdiente Lohn**. Er bringt Unabhängigkeit und ermöglicht die Erfüllung von Wünschen.

Mit einem **Jugend-Lohnkonto bei der Sparkasse** ist Ihr Geld sicher aufbewahrt und trägt erst noch **Zinsen**. Füllen Sie den Coupon aus und verlangen Sie ausführliche Informationen: per Post. Oder noch besser: am Schalter der nächstgelegenen Zweigstelle.

Ihr Jugend-Lohnkonto für 16- bis 25jährige interessiert mich.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Geb. Dat.: \_\_\_\_\_

DH

### Zweigstellen:

- Direkt am Albisriederplatz,
- am Stadelhoferplatz und
- am Stauffacher, ● am Lindenplatz in Altstetten, ● am Meierhofplatz in Höngg, ● beim Bahnhof 'Enge, ● beim Kreuzplatz und ● bei der Tramschleife Seebach.
- Am Limmatplatz (Langstr.),
- in Oberstrass, ● in Oerlikon, ● in Schwamendingen (im Schwamendingerhaus),
- in Hirzenbach, ● in Wollishofen beim Morgental sowie
- in Wiedikon (Birmensdorferstrasse)



**SPARKASSE DER STADT ZÜRICH**  
Bahnhofstrasse 3, Postfach, 8022 Zürich

Zu verkaufen

### Papagei

handzahn, jung und lustig, spricht und lacht, kein Schreier.

Telefon 01 / 47 86 84

### Frau

sucht dringend Arbeit in Höngg, abends zirka 2 Stunden.  
Telefon 56 65 97

### Umzüge

bis 4 Zimmer  
ab Fr. 35.— pro Stunde und pro km 1.50. Firma mit 10jähriger Erfahrung.  
Telefon 56 83 55



## Weinverkauf Wein-Gratisdegustation



in Höngg in der «Zweifel Weinlaube», dem Weinfachgeschäft.

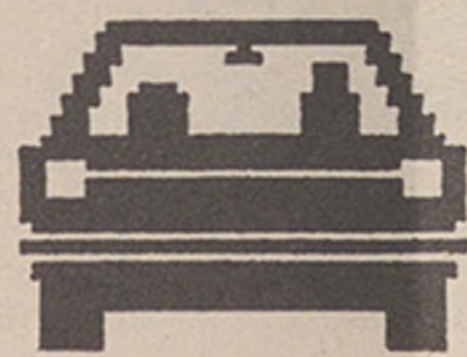
- Freundliche, kompetente Beratung
- Abhol- und Mitnahmepreise
- Grosses Angebot aus den wichtigsten Provenienzen
- Detailverkauf - auch flaschenweise!

● Im gleichen Geschäft auch Obstäfte, Bier und Mineralwasser

Die Zweifel Weinlaube ist geöffnet:  
Montag bis Freitag 8.30-12.15  
14.00-18.30  
Samstag durchgeh. 8.30-16.00h

Regensdorferstr. 20  
(P vor dem Haus)  
Für telefonische Bestellungen 344 23 23

Das aktuelle Weinangebot mit Gratis-Degustation:  
Beaujolais Nouveau!!



Startprobleme?  
Motor dreht nicht mehr rund?

Leistungsabfall? Licht defekt?  
Wackelkontakt?  
Gestörter Radioempfang?

Und überhaupt, immer, wenn es um die Elektrik und Elektronik in Ihrem Wagen geht:

Der Mann vom Bosch-Service hilft schnell - gründlich - preiswert.

AUTOELEKTRO+DIESELPUMPEN

SERVICE AG  
**W.frank**

Telefon 01/840 60 79  
Trockenloostrasse 65  
8105 Regensdorf



**CANDINO  
SINTROCK**

«Nur» ein Diamant ist härter als die elegante kratzfeste Quarzuhr

bereits ab Fr. 798.-

UHREN - BIJOUTERIE  
**WEIER**

Limmatstrasse 222  
8049 Zürich  
Telefon 56 54 50  
Montag geschlossen

Klavier- und Flügeltransporte

**01-44 12 11**

Welti-Furrer 8037 Zürich

**welti-furrer**

## Quick-Shop



### Chäs-Hütte

über 60 reife, gutgepflegte Schnittkäse  
über 60 herrlich mündende Dessertkäse

#### Raclette

Schweizer Raclettekäse

100 g nur **1.80**

#### Fondue-Mischung

aus bestgeeignetem Schweizer Käse frisch zubereitet

100 g nur **1.80**

## Frischprodukte-Markt

Neue Ernte

#### Grenobler Baumnüsse

kg nur **4.90**

Neue Ernte

#### Kurfeigen Fancy Izmir Figs

400 g nur **2.50**

#### Nüsslisalat

100 g nur **1.10**

#### Satsumas

kernlose Mandarinen

kg nur **1.20**

Quick-Shop — der ideale Einkaufsort mit den Preisvorteilen des Super-Discounts, der Auswahl und der individuellen Bedienung des Fachgeschäftes.

## Quick-Shop

8049 Zürich  
Limmatstr. 223

für Kunden  
ganze Woche über  
Mittag geöffnet

## Discountmarkt

#### Dorina Sonnenblumenoel

1 Liter nur **5.20**

#### Dawa Caramelköppli

Beutel 45 g nur **1.10**

#### Planta Margarine

2 x 250 g nur **3.50**

#### Beaujolais Nouveau 1983

7 cl Fl. nur **4.95**

## Getränke-Discount

geöffnet: Montag bis Freitag 8.00—12.00 und 14.00—18.30 Uhr  
Dienstag geschlossen. Samstag 7.30—16.00 Uhr durchgehend

- Riesenauswahl
- Tiefpreise
- zentrale Lage
- bequem erreichbar
- Parkplätze

(über 100 verschiedene Getränke)  
(unschlagbar)  
(keine langen Anfahrtswege)  
(per Auto, Tram oder zu Fuss)  
(eigene, direkt beim Eingang)

#### Rhazünser Mineralwasser

1 Liter nur **-.40**

#### Eptinger Mineralwasser

1 Liter nur **-.45**

Im Quick-Shop chaufe  
isch de Plausch

## Pannen

Der Fraktionschef der Grünen in Bonn hat an Bundeskanzler Kohl einen Brief geschrieben; man solle Nägeli, den unter dem Namen «Sprayer von Zürich» bekannten «Künstler» mit oder ohne Gänsefüsschen nicht zur «Vollstreckung eines Fehlurteils» an die böse Schweiz ausliefern, wo Nägeli bekanntlich eine neunmonatige Haftstrafe absitzen und über 100 000 Franken Schadenersatz zahlen sollte. Der deutsche Bundesgerichtshof hat die Auslieferung des Herrn Nägeli für zulässig erklärt, nachdem die Schweiz ein Auslieferungsbegehren gestellt hat und dagegen rekuriert worden war. Nägeli sollte seine «optischen Signale» in der Bundesrepublik legal setzen können und an der Düsseldorfer Fachhochschule über die «künstlerische und psychologische Bedeutung» solcher Signale vier Stunden in der Woche dozieren. Bevor aber Nägeli an der Fachhochschule eine Art ausserordentlicher Professor werden und gewählt werden konnte, verlangte das Bonner Kultusministerium von der Schule und Nägeli die üblichen Unterlagen, so u.a. den Lebenslauf. Nägeli findet, dass Unterlagen, die bis in die Jugend zurückreichen, eine Zumutung seien und beklagt sich über solche Schikanen; er hat seine Bewerbung für einen Lehrauftrag zurückgezogen; bürokratische Schikanen, wie er es

nennt, lässt er sich auch in Deutschland nicht gefallen. Vielleicht liegen die Schwierigkeiten, die der Sprayer in der Schweiz bekommen hat, halt doch auch ein bisschen bei Herrn Nägeli selber.

Was Bern geizt, sollte auch Zürich recht sein: Eine Computerpanne: im Zusammenhang mit der Auszählung bei den Nationalratswahlen. Die Zürcher SP hat, streckenweise unter Beifall anderer Parteien, eine Beschwerde an den Regierungsrat eingereicht, die, sollte ihr stattgegeben werden, auch eine Nachzählung zur Folge hätte.

Was eigentlich ist geschehen? Beim Programmieren wurde nicht an alles gedacht, so nicht an «nicht voraussehende Konstellationen». Diese Unterlassung hätte sich nach Meinung von Fachleuten bei einem seriösen Probelauf bemerkbar machen müssen.

Hat sie eben nicht, sondern der Computer sei einfach, als was Unvorhergesehenes, aber Voraussehbares eintrat, bockstill gestanden.

Also wieder einmal: Computer können nicht denken, das muss schon der Mensch besorgen. Diese Panne hat «im Volk» das Misstrauen gegenüber dem Computer (un)wesen verstärkt und lässt die latente Frage offen, was passiert oder eben nicht passiert, wenn hintennach auch die Menschen einer Panne erliegen und nicht merken, dass die Computer eine gehabt haben.

## Klavierabend in der Jugendsiedlung Heizenholz

Am Freitagabend, den 25. November 1983 findet im blauen Saal der Jugendsiedlung mit dem bekannten Pianisten Rudolf am Bach ein klassischer Klavierabend statt.



Der aus einer begabten Musikerfamilie stammende Künstler lebt im Raume Zürich. Er ist Träger verschiedener Musikpreise und lehrt seit 1939 am Konservatorium des Musikkollegiums in Winterthur. Regelmässige Konzertreisen führten den erfolgreichen Interpreten durch ganz Europa. Besonders einflussvoll waren die 1960 durchgeführten Klavierabende – Querschnitt durch drei Jahrhunderte (5 Klavierfantasien). 1967 spielte R. am Bach unter der Leitung von Dr. Paul Sacher mit dem Collegium Musicum am Festival Mondial in Montreal die «Petite Symphonie Concertante» von Frank Martin. Nebst den zahlreichen Auslandsreisen machte sich der erfahrene Pianist an den wichtigsten Rundfunkstationen durch seine ausdrucksreichen Interpretationen international bekannt. Sein vielseitiges Repertoire klassischer und moderner Werke umfasst unter anderem 40 Klavierkonzerte. Eine ganze Schallplattenreihe zeugt zudem vom unermüdeten Wirken als Solist und Mitwirkender in verschiedenen Musikensembles.

Wenn Rudolf am Bach demnächst bei uns in Högger musiziert, wird dieser Klavierabend sicher jeden Freund klassischer Musik bereichern. Es wird uns freuen, möglichst viele Gäste empfangen zu dürfen.

Jugendsiedlung Heizenholz

## Der Leser meint...

Sehr geehrte Redaktion des «Höggers»,

Als ich das «Salzkorn der Woche» in der Ausgabe Nr. 42 von C. G. Salis las, ärgerte ich mich ein wenig. Die etwas abschätzige Bemerkung über das «Wir fahren für Sie»-Signet, ist so glaube ich falsch am Platz. Denn was tun wir Brumi-Chauffeure sonst. Wir fahren doch, damit Sie im Laden frische Waren bekommen, und die Arbeiter auf dem Bau ihre Rohmaterialien haben um zu bauen. Die Fabriken Rohstoffe haben um Fertigprodukte herzustellen. Sogar die VBZ-Busse (sind ja auch Brummis) fahren für Sie. Jeder LKW fährt indirekt auch für Sie. Stimmt doch? Ein bisschen Überlegen und dann kommt man immer auf das selbe Ergebnis. «Wir fahren für Sie!»  
B. K.

## Wir gratulieren

Silberhochzeit feiern Herr und Frau Emil und Agathe Dunkel-Fechlin, am Bombachsteig 9. Im Namen des Frauenvereins und des Quartiervereins Högger gratulieren wir recht herzlich zu diesem Festtag und unsere herzlichsten Wünsche und Gedanken begleiten Sie weiterhin. Wir hoffen, dass Sie gesund und frohen Mutes den Weg weitergehen dürfen.

Frauenverein Högger  
Quartierverein Högger

## Zum Nachdenken

«Der Staat muss ausgeglichen sein. Die öffentlichen Schulden müssen verringert, die Arroganz der Behörden muss gemässigt und kontrolliert werden. Die Zahlungen an ausländische Regierungen müssen reduziert werden, wenn der Staat nicht bankrott gehen soll. Die Leute sollen wieder lernen zu arbeiten, statt auf öffentliche Rechnung zu leben!»  
Diese Worte kommen nicht aus dem Bundeshaus. Gesprochen wurden diese Worte vielmehr im Jahre 55 v. Chr. von Marcus Cicero im römischen Senat.

Konrad Jung, Gemeinderat, Zürich-Wipkingen

## Erfolge, an denen

### «Der Högger» beteiligt ist

Wenn kleine Beiträge in unserer Quartierzeitung gelegentlich auf Künstler hinweisen, die hier wohnen oder wohnten, ist das für manche Leser vielleicht interessant, dringt aber doch eigentlich, möchte man denken, nicht weiter hinaus. Weit gefehlt! Wir schreiben ja auch unsere Artikel in der geheimen Absicht, den Geschilderten dienlich zu sein, d.h. sie noch bekannter zu machen (als sie eventuell schon sind...). Jetzt geschieht das gleich zweimal hintereinander, genau genommen sogar dreimal. Wer sollte sich da nicht freuen? Man stelle sich also vor, dass Renato Arlati, neuerdings eine Art von Durchbruch erlebend, einmal nur mit eigenen Vorlesungen in einem der Klubzimmer des Kongresshauses vor einer wirklich geringen Schar von Anhängern seine geheimnisvollen Kurzgeschichten las. Inzwischen ist er vielfach gedruckt worden. Und nun erscheint er gar im Rahmen der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften (Deutsche Sprache und Literatur) bei den Professoren Roland Ris und Heinz F. Schafroth, wo Einiges von ihm vorgetragen wird und dann (was das Wichtigste ist) diskutiert, analysiert, den Besuchern der ETH verdeutlicht. Also eine Art von Seminar, von Kolloquium. Waren wir damals einst sein Entdecker? Auf Antrag der Literaturkommission der Stadt Zürich hat die Präsidialsektion des Stadtrates an Arlati ein halbes Werkjahr als literarische Vergabung beschlossen. Was indes ist von der Hobby-Malerin Sonia Casanova zu sagen, die uns erst kürzlich erklärte, dass ihre

## Vo Höngger us gsee

Grenada am 1. August 1983 und heute

Er macht nichts lieber, als demonstrieren. Demonstrationen sind zu seinem Lebensinhalt geworden. Ein Glück, dass man immer etwas zu demonstrieren hat. Das ist die Gedankenwelt des verhinderten Höngger-Revolutionärs, den wir hier Marxli nennen möchten.

Marxli nimmt natürlich und grundsätzlich an keiner Bundesfeier teil. Aus diesem Grunde war es nicht verwunderlich, dass er am 1. August 1983 zu Hause blieb und eine Illustrierte las. Er belastete sich nicht zusätzlich mit schwerem Stoff und übersprang die Seiten, die sich mit Preiserhöhungen in Polen, mit einem Papstbesuch und mit chinesischen Plänen zum Aufbau einer eigenen Handharmonika-Industrie befassten. Er blieb, nachdem er die Seite «Humor» gelesen und auch verstanden hatte, an der Rätselreihe hängen. Dort ging es darum, Begriffe einzuordnen. Beispielsweise: Ist Sirup eine

- Alarmvorrichtung?
- ein dickflüssiger Zuckersaft?
- ein Fixstern?

Einwandfrei kreuzte Marxli die zweite dieser Möglichkeiten an. Stutzig wurde er beim Wort Grenada. Da wurde angeboten:

- Provinz im südlichen Spanien?
- die essbare Frucht einer Passionsblume?
- eine der brit.-westindischen Antillen?

Marxli stutzte kurz und erinnerte sich daran, einmal etwas von Granatäpfeln gehört zu haben. Granatapfel gleich Frucht! Eine klare Sache! Marxli setzte sein Kreuz bei der «essbaren Frucht einer Passionsblume» an.

Am Mittwoch dieser Woche war Marxli dabei, als man mit Spraydosen an noch freie Wände den intelligenten Spruch «Ami rauss aus Grenada!» sprayte. «Also doch eine spanische Provinz!» dachte er und schüttelte froh seine Dose im Bewusstsein, eine Wissenslücke geschlossen zu haben. Weil er informative Seiten in den Zeitungen überspringt, wird er nie erfahren, dass Grenada näher bei Washington DC liegt als Los Angeles und dass dort konkrete Pläne gefunden worden sind, die einwandfrei eine russisch-kubanische Basis für militärische Geräte aller Kaliber beweisen.  
de Kari vo Höngger

## Das SBG-Seniorenkonto bringt Leben in Ihr Spargeld.

Ab 60 erhalten Sie einen höheren Zins. Zudem können Sie Ihre Zahlungen und Wertschriftengeschäfte über dieses Konto abwickeln und sich die Rente und Pension direkt darauf gutschreiben lassen. Fragen Sie Ihren SBG-Kassier; er erklärt Ihnen die Vorteile dieser sicheren Sparform gerne im Detail.

SBG: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmattalstrasse 160  
8049 Zürich-Högger  
Telefon 56 44 35

## Wir gratulieren

Liebe Hönggerinnen und Höngger, Mit dem kleinen Vers von Li Tung Po, möchten wir Ihnen recht herzlich zum grossen Festtag gratulieren.

Im kleinen Gelingen, in kleineren Dingen und im Gedenken an glückliche Zeit finde die echte Zufriedenheit.

Geburtstag feiern:

18. November: Frau Clara Gasteyer-Fehlmann, Hohenklingenstrasse 27 (zur Zeit Bircherklinik, Schreberweg 9, 8044 Zürich); 95 Jahre.

20. November: Herr Karl Studer-Pfister, Talchornstrasse 10; 80 Jahre.

20. November: Herr Emil Kündig, Limmattalstrasse 380; 80 Jahre.

22. November: Frau Frieda Ruppert, Limmattalstrasse 371; 96 Jahre.

23. November: Frau Flora Müller-Deubelbeiss, Riedhofweg 4; 92 Jahre.

24. November: Frau Maria Glaus-Aschwanden, Limmattalstrasse 388; 85 Jahre.

24. November: Frau Lydia Urech, Limmattalstrasse 364; 90 Jahre.

Wir wünschen viel Gutes und Schönes, Gesundheit und Gottes Segen.

Frauenverein Högger  
Quartierverein Högger  
Ihre Quartierzeitung «Der Högger»

## Der Kommentar

Der Schnarcher, der aus der Kälte kam

Von einem «seltenen Vorkommnis» berichtete in diesem November, also weder auf den 1. April noch in der Sauregurkenzeit, eine Agentur. Das Vorkommnis hat sich am Bieler Stadttheater zugetragen, wo ein Feuerwehrmann die Premiere von Bert Brechts «Herr Puntila und sein Knecht Matti» «empfindlich störte». Wie das? Der Feuerwächter schnarchte auf dem Balkon.

Wer schon unter einem Schnarcher gelitten hat, kann die Reaktion des Hauptdarstellers nachfühlen, dem es schliesslich «reichte» und der die Bühne wutentbrannt verliess mit der Bemerkung, «ihr könnt die Premiere anderswo feiern».

Worauf der Direktor – man sieht einmal mehr, was für vielfältige Aufgaben ein Hochchargierter hat – eingreifen und den sensiblen Schauspieler beruhigen musste.

Was ihm gelang. «Nach rund zehn Minuten» konnte weitergespielt werden. Ob der Feuerwehrmann weitergeschnarcht hat, vernimmt man nicht, wohl aber, dass ein Sprecher des Stadttheaters «grosstes Verständnis durchblicken liess», denn der Feuerwehrmann habe den ganzen Tag in der Kälte gestanden und sei dann an der Wärme einfach vom Schlaf übermannt worden.

Das grosse Verständnis für diesen Sachverhalt teilt sicher auch jede Leserin und jeder Leser, denn dass einen (Mann) der Schlaf packt, kann auch dem passieren, der nicht den ganzen Tag gegüttert hat und sich abends vor den Fernsehapparat setzt.

Verständnis für den Schnarcher hätte aber auch der Schauspieler aufbringen dürfen, zumal in einem Stück von Brecht, der mit seinen Aussagen ja auch immer soziale Anliegen ans Publikum tragen wollte. Wie konnte man sich also über einen Werkstätigen aufregen, der bestimmt einen gerechten Schlaf pflegte?

Unsozial ist ferner, dass man jemanden einen ganzen lieben Tag lang an der Kälte stehen lässt und am Abend nochmals einsetzt. Und unklug in diesem Falle; was, wenn es brenzlich geworden wäre im Bieler Stadttheater, und der wackere Mann hätte den Brand verschnarcht?

Mit Hassler-Vorhängen fühlen Sie sich wohl... auch nach dem Kauf.

Aus Freude am Wohnen  
**HASSLER**  
fachmännliche Beratung • Service • vorteilhafte Preise  
ausgesuchte Exklusivitäten • einseitige Auswahl

Hans Hassler AG  
Freihofstrasse 14, 8048 Zürich  
Tel. 01/491 18 72, Immer P  
100 Schritte vom Letzpark

Porzellan-Malerei ihr zwar viel Freude schenkt, sie indes daraus im Grunde keinen Beruf machen möchte. Auf einmal folgen sich die Ausstellungen ihrer bezaubernden Kunst: von Volketswil plötzlich ins Parkhotel von Bad Schinznach und hier über sechs Wochen bis Anfang Januar. War das Winterthurer Gewerbeuseum mit Räumen für sie da oder die Zürcher Kantonalbank holte sie eben nach Volketswil, so bietet sich ihr jenes Hotel nun Gastrecht. Ist das nicht grossartig? Dürfen wir da die bereits angedeutete dritte Persönlichkeit anfügen, die freilich nicht mehr in Högger wohnt und gewiss eine Stellung inne hat, die auf völlig andere Art mit der Kunst verbunden: Diether Reich hatte in dem gleichen Haus wie wir eine Wohnung, die ihm indes auf die Dauer von seinem Arbeitsplatz: im Opernhaus! zu weit entfernt war. Ohne ihn, das wissen Eingeweihte, gäbe gegenwärtig das Musikdrama vielleicht keine Abende (vorher war er für das Stammhaus am Zürichsee der Dramaturg, heute muss er mit der so genannten Opera mobile Spielstätten von Örlikon bis Zug und Winterthur suchen...) Ihm müssen wir gewiss nicht mehr mit Berichten irgendwie behilflich sein. Doch sprechen wir mitunter vom Quartier, das er und seine Gattin so gut kannten. Wenn Ende 1984 das umgebaute Opernhaus eröffnet wird, hat Freund Reich wahrscheinlich nach langer Zeit endlich eine ruhige, wohlverdiente Nacht. Zweifellos sind Arlati und Casanova schöpferische Künstler, doch ein Opernhaus mit 500 Angestellten auch nur halbwegs in Ordnung zu halten, wer wagte sich so leicht daran? (Wobei die Abstimmung am 3./4. Dezember, um die durch den Ausfall der Roten Fabrik als technische und künstlerische Hilfsstätte entstandenen Kosten zu decken, noch gute Nerven voraussetzt...) E. M.

Wein vom Lattenberg  
goldprämiiert! bei Stäfa

Zweifel Eigenbau 1982  
Lattenberger Riesling x Sylvaner  
und Lattenberger Clevner

von der gestrengen Fachjury des Schweiz. Weinhändlerverbandes und der Expovina je mit 1 Goldmedaille prämiert!

Degustieren Sie jetzt diese «goldigen Tropfen» direkt in unserer «Weinlaube».

Zweifel Högger  
ZWEIFEL & CO  
8049 Zürich-Högger  
Regensdorferstrasse 20  
(das Zürcher Weinhaus mit 13 Goldmedaillen!)

Langlaufartikel

Wir verkaufen Einzel- und Auslaufmodelle Langlaufskis, Schuhe, Stöcke, Trainer, Handschuhe, Socken usw.

**Bis 50%  
Reduktion**

Werner Schramm  
Limmattalstrasse 247, 8049 Zürich  
Telefon 56 35 70

56 53 77

Ihr dipl. Masseur für Sport und Relaxation

Cellulitbehandlung und Fussdruckmassage  
Privatsauna mit Fitnessgeräten und Solarium

**Massage Höngg**  
Imbisbühlstrasse 7  
Eigener 

  
**Mühlehalde**  
Höngger Zunftstube

**Wildsaison**

Die neu renovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

**Im Parterre:** Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

**Im 1. Stock:** Gedeigene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, ausserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

Jeden Abend (ausser Montag) spielt unser Pianist Ihre Lieblingsmelodien.

Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe

Auf Ihren Besuch freuen sich

**C. und R. DePrà**

Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg  
Telefon 56 70 40

**Restaurant Wartau  
Höngg  
das Quartierlokal**

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

**Täglich geöffnet**

von 8.30 bis 24.00 Uhr  
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr  
Montag Ruhetag

**Spaghetti-Wochen**

vom 27. Oktober  
bis 30. November 1983

Spaghetti in 17 verschiedenen Variationen und dazu einen guten Chianti!

4 Kegelbahnen — Reservationen erwünscht.

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:  
Fam. Krappf-Lothaller  
Telefon 56 71 36

**RESTAURANTS  
NEUE**

**Waid**



Wir sind für grössere und kleinere Gesellschaften eingerichtet mit Räumlichkeiten für 15 bis 120 Personen. Rufen Sie an bei einem Todesfall und wir helfen Ihnen.

Alex Meier

**Waidbadstrasse 45  
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60**

**Kosmetiksalon  
fortune**  
Kürbergsteig 6  
8049 Zürich

Kosmetische Behandlung.  
Haarentfernung mit Warm- und Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-Massage durch spezialisierte Masseure.

Druckmassage an den Füssen für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

**Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr**  
Frau F. Kornfein



**Kummet**

das originelle Weihnachtsgeschenk — über 30 restaurierte und unrestaurierte

**Kummet**

Öffnungszeiten: jeden Mo. und Mi 16.00—18.30  
oder nach telefonischer Vereinbarung

**R. Blattner, Steinstrasse 40, 8106 Adlikon**  
Tel. 840 20 72 Vis-à-vis Second-Hand-Shop

**Herrn-Coiffeur  
Michele**

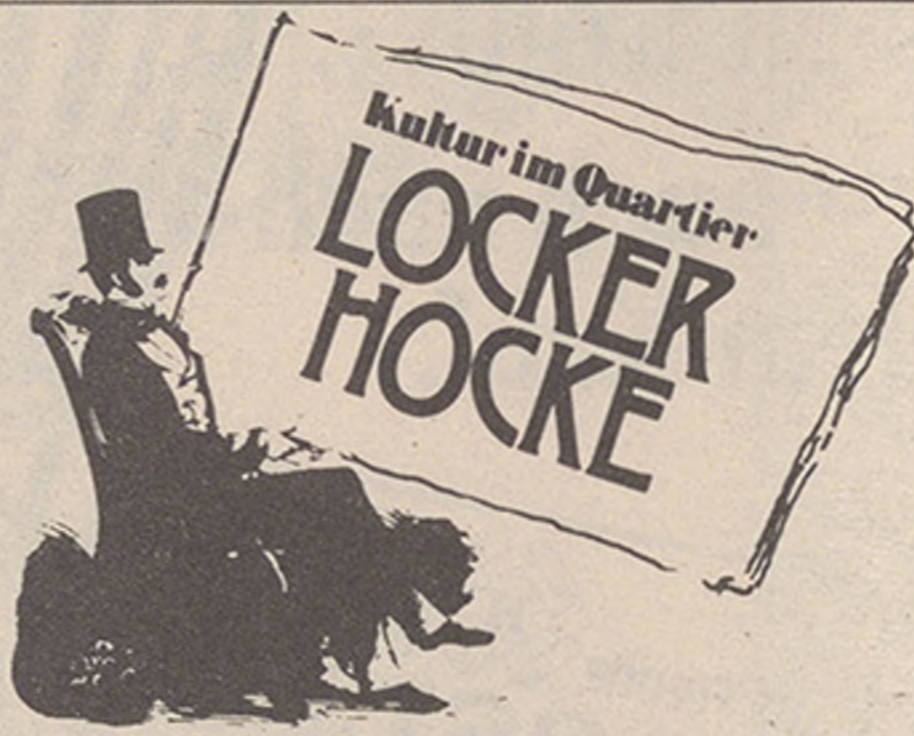
in Zürich-Höngg  
Limmattalstrasse 236  
Öffnungszeiten:  
Di. bis Fr. 8.00—18.30 Uhr  
Samstag 7.30—16.00 Uhr  
Montag nur nach Reservation  
Telefon 01/56 20 90  
Privat: 750 22 38



**LIMMAT  
APOTHEKE**

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46  
betr. Weleda

Den Namen Weleda entlieh Rudolf Steiner der keltischen Bezeichnung für «die viel-wissende, die geheimnisreiche, die weise Jungfrau». Historisch war sie die letzte Anführerin der neun jungfräulichen Druidinnen auf der französischen île de Sein. Die Römer zerstörten anfangs des 1. Jahrhunderts n. Christus die Kultstätte und brachten die «Eingeweihte» nach Rom.



**«Locker hocke»**

Unter diesem Titel findet jeweils am Freitagabend im Gemeinschaftszentrum Wipkingen eine Reihe von Veranstaltungen statt: Konzerte aller Art, Vernissagen, Lesungen, Vorträge und vieles mehr. Ein abwechslungsreiches Programm für den Feierabend, als echte Alternative zum Daheimbleiben.

**Freitag, 25. November  
20.30 Uhr im Kafi Tintefisch**

**Burhan Oecal**



Percussion  
Gesang  
Saiteninstrumente

Der seit fünf Jahren in der Schweiz lebende Türke tritt im Moment am liebsten als Solist auf. Sein Repertoire umfasst klassische türkische Musik und Volksmusik, wobei er aber die strengen Musikformen seiner Heimat durchbricht und auflöst. In etlichen seiner Stücke tauchen afrikanische, europäische oder exotische Elemente auf. Nebst seiner Stimme bringt Burhan Oecal ein breites Arsenal an klassischen türkischen Instrumenten mit: Schlaginstrumente wie Darbuka und Darut (Handtrommeln mit unterschiedlichen, metallenen Resonanztrichtern), verschiedene Saiteninstrumente wie Baglame, Saz und Ud (Gitarren oder Mandolinen mit langem Griffbrett). Burhan Oecals Instrumentalmusik, zusammen mit seinem Gesang, vollbringen ein wahres Zauberwerk an Klängen und Tönen.  
Eintritt Fr. 7.70, AHV/Legi Fr. 6.60

## Die Zukunft der Schindelhäuser in Wipkingen

Die städtische Siedlung «Nordstrasse» (bekannt unter dem Namen «Schindelhäuser») war jahrelang vom Abbruch bedroht. Jedermann glaubte, die äusserlich stark vernachlässigten Häuser seien auch in ihrer tragenden Substanz faul. Seitdem aber ein fachmännisch erstelltes Gutachten der Pro Renova, welches vom Schindelhäuser-Verein in Auftrag gegeben worden war, deutlich gemacht hat, dass der bauliche Zustand der Siedlung die Erhaltung und Renovation der 25 Häuser erlaubt, sind auch im Zür-

cher Stadtrat die alten Abbruchpläne fraglich geworden.

Im städtischen Hochbauinspektorat wurden deshalb vier weitere Varianten für eine mögliche Zukunft der Schindelhäuser erarbeitet. Der Hochbauinspektor der Stadt Zürich, Herr R. Koch, stellte sie an einer Veranstaltung der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen/Quartierverein am 5. Juli 1983 den Vertretern der Kreisparteien von Zürich 10, des Heimatschutzes und des Schindelhäuservereins vor.



Mit einer sanften, massvollen Sanierung der ganzen Siedlung können die ruhigen Innenhöfe mit wertvollem Baumbestand erhalten werden.

Aufnahmen: Irène Monti, Zürich

### Die Vorschläge der Stadt

#### Variante 1: Minimalrenovation

Häuser und Wohnungen behalten ihren heutigen Charakter: Ofenheizungen, keine Bäder oder Duschen, aber Warmwasserversorgung für alle Wohnungen. Es werden einzig die im Lauf der Zeit notwendig gewordenen, aber bisher vernachlässigten Instandstellungsarbeiten ausgeführt: d.h. die Dächer und Dachrinnen werden geflickt, die Fassaden gestrichen, die Fenster und Fensterläden ersetzt oder repariert, überalterte Leitungen werden erneuert. Apparate und Kamme repariert, die Wohnungen gestrichen.

Kosten: zirka 7,3 Mio. Franken

#### Variante 2:

Wie Variante 1, aber zusätzlich werden Wärmeisolationen an Fassaden, in Estrich und Keller angebracht.

Kosten: zirka 8,3 Mio. Franken

#### Variante 3: Totalsanierung

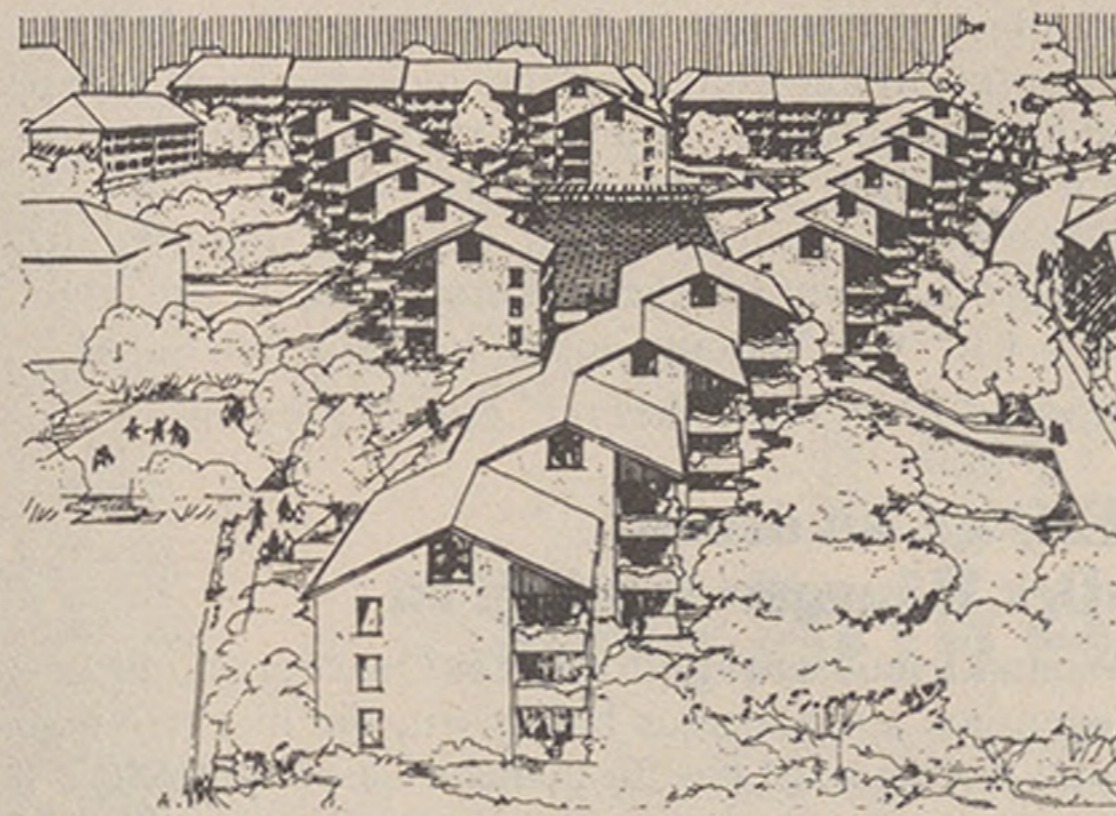
Die Siedlung bleibt äusserlich erhalten, aber die Wohnungen werden heutigen Normvorstellungen angepasst: d.h. Verschiebung von Wänden, Einbau von Bädern, Normküchen und Zentralheizung.

Kosten: zirka 16 Mio. Franken

#### Variante 4: Abbruch der besseren Hälfte der Siedlung

Die Häuser an der Waidstrasse und an der lärmigen Nordstrasse werden gemäss Variante 1 instandgestellt. Sie sollen weiterhin Wenigbemittelten zur Verfügung stehen. Der Rest der Siedlung wird abgerissen, das Areal dreistöckig mit grösseren Wohnungen überbaut. Sie sind für Familien vorgesehen.

Kosten: zirka 19,5 Mio. Franken



#### Variante 5: Totalabbruch der Schindelhäuser

Die Siedlung weicht einer Neuüberbauung, welche auch grosse Wohnungen für Familien mit etlichen Kindern enthalten soll.

Kosten: zirka 28 Mio. Franken

Die anwesenden Organisationen wurden aufgefordert, ihre Vorstellungen von der Zukunft der Schindelhäuser zu präzisieren und zu den skizzierten Varianten des Hochbauinspektorats schriftlich zuhanden des Stadtrates Stellung zu nehmen.

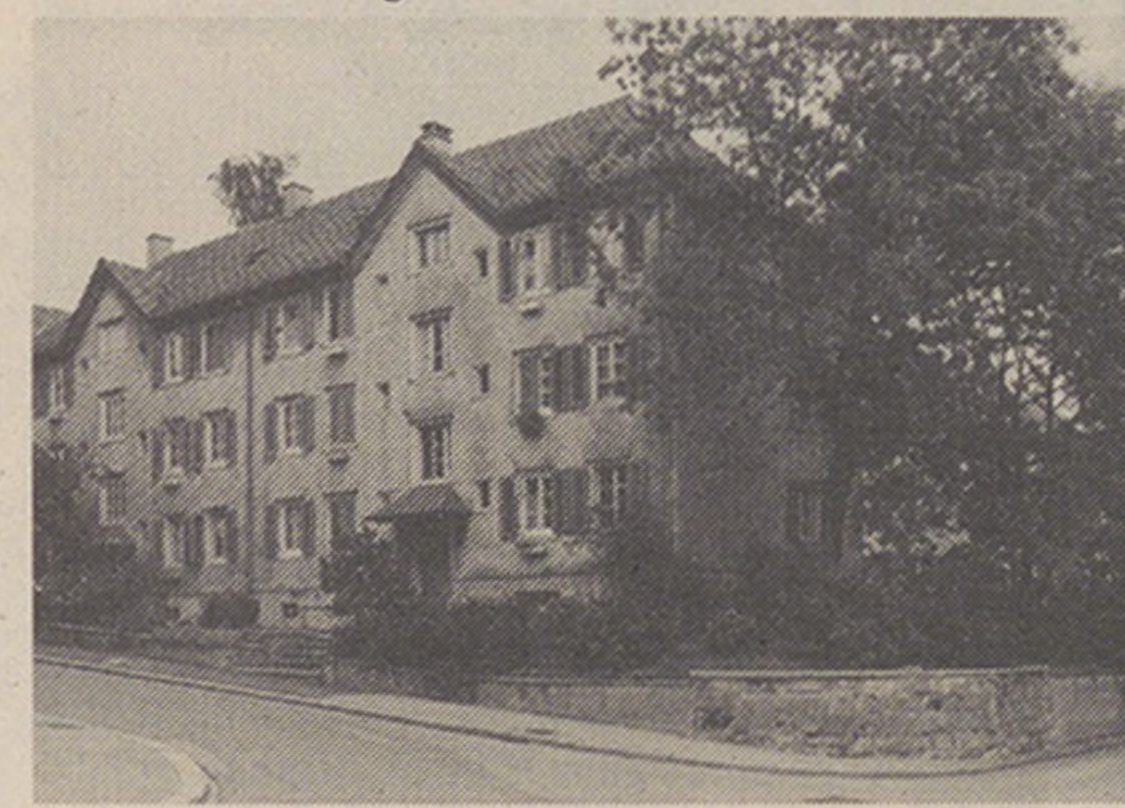
Hier die Stellungnahme des Schindelhäuser-Vereins, der Wert darauf legt, dass die Zukunft der Schindelhäuser nicht nur in Wipkingen, sondern auch in den Nachbarquartieren diskutiert wird:

#### 1. Grundsätzliches

Die Siedlung ist in Wipkingen die einzige und gesamtstädtisch eine der letzten grösseren Überbauungen in den Händen der Stadt, welche einer vielfältigen, meist wenig bemittelten Mieterschaft — Rentnern, alleinstehenden Müttern, verheirateten und unverheirateten Paaren mit und ohne Kindern sowie z.T. noch in Ausbildung stehenden Jüngeren — günstigen Wohnraum mit bescheidenem Ausbau gewähren kann. Die Häuser sind umgeben von grosszügigen,

parkartigen Gartenanlagen, die Kindern wie Erwachsenen reiche Entfaltungs- und Begegnungsmöglichkeiten bieten. Die Siedlung soll auch in Zukunft diese Funktionen bewahren und ihren einzigartigen Charakter behalten. Das ist nur möglich, wenn die Siedlung als Ganzes erhalten bleibt und zurückhaltend renoviert wird. Mit einer Renovation ist nicht der heute übliche Komfortstandard anzustreben, sondern die Bewahrung der behaglichen Wohnlichkeit, die heute wieder in zunehmendem Mass gefragt ist.

Wir unterstützen deshalb eine Gesamtrenovation mit bescheidenen Komfortverbesserungen im Kostenrahmen von sieben bis acht Mio. Franken, die sich im wesentlichen an der von Herrn Koch vorgestellten Minimalvariante orientiert. Wir halten aber eine detaillierte Prüfung der kostenmässigen Vertretbarkeit einzelner Abweichungen vom städtischen Minimalvorschlag für unerlässlich.



Die Bewohner leben gerne in den einfachen, liebevoll gebauten Schindelhäusern.

#### 2. Renovationsumfang

Falls es im geschätzten Kostenrahmen von sieben bis acht Mio. Franken realisierbar erscheint, sollten über die nötigen Instandstellungsarbeiten an Dächern, Fassaden, Jalousien, Fenstern, Leitungen und Kaminen und über die unerlässliche Warmwasserversorgung für alle Wohnungen (vgl. Minimalrenovation gemäss städtischem Vorschlag) hinaus folgende Punkte in der angegebenen Reihenfolge verwirklicht werden:

1. Einbau von Duschen im WC bzw. am Übergang WC/Korridor, evtl. nur in jenen Wohnungen, die vom Grundriss her einen kostengünstigen Einbau erlauben. (Wir haben diesbezüglich konkrete Vorschläge, die wir gegebenenfalls gern erläutern.)
2. Isolation der Keller- und Estrichböden
3. Doppelverglasung statt Vorfenster (evtl. ohnehin billiger!)
4. Mit Warmwasseraufbereitung kombinierte Gasheizung
5. Zusammenlegung einzelner Wohnungen zu grösseren Familienwohnungen

Gewisse Arbeiten — wie das Streichen der Wohnungen — könnten grundsätzlich den Mietern überlassen werden, so dass budgetierte Mittel für die vorgeschlagenen Massnahmen frei werden.

#### 3. Renovationsdurchführung

Damit die Wohnungen auch nach der Renovation jene behagliche Wohnlichkeit behalten, um deretwillen sie von den meisten heutigen Bewohnern Wohnungen mit höherem Komfort bei weitem vorgezogen werden, bedarf es engster Zusammenarbeit zwischen den zwangsläufig an Standards orientierten Instanzen der Verwaltung und den Bewohnern mit ihren teilweise unkonventionellen Anliegen.

Wir streben deshalb eine gemischte Renovationskommission an, die das definitive Renovationsprogramm und die zeitliche Abwicklung der Arbeiten konzipiert. Von einer Mitsprachemöglichkeit der Bewohner versprechen wir uns auch erhöhte Flexibilität bei der Detailplanung, so dass etwa die von einzelnen Mietern bereits auf eigene Kosten realisierten Komfortverbesserungen nach Möglichkeiten berücksichtigt werden können.

## Wahlfeier für Ernst Cincera

Im Mühlehaldeaal war am letzten Freitag «offenes Haus». Die FDP 10 und das Wahlkomitee hatten zu einer Feier eingeladen. Der Abend wurde zu einer gelungenen, fröhlichen Feier. Jeder Gast kam, wann er wollte und begleitet von wem er wollte, bediente sich am Büffet und setzte sich zu anderen Gästen an den Tisch. So entstanden Gespräche und Kontakte zwischen Bekannten und Unbekannten, zwischen Jungen und Alten. Ernst Cincera war einmal da und einmal dort zu finden, er war mitten drin. Anstatt langer Reden begrüssten in kurzen Worten Erwin Grimm, der Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes und Kantonsrat Walter Meierhofer als Co-Präsidenten des Wahlkomitees kurz die Gäste, und Stephan Nussbaumer, Ernst Cincera's Verleger, überbrachte Grüsse aus dem Tessin. Burgula Lutz und Ursula Scherer sorgten als Empfangskomitee dafür, dass sich jedermann im Gästebuch eintrug und ein Namensschild erhielt. So wusste man dann auch, wen man vor sich hatte. Wärschaft war auch die Verpflegung. Bündner Gerstensuppe, Chäs-

chüechli, Pastete und Salat, ein Schluck Hönngerwein – von den Wirtsleuten De Praz über mehrere Stunden immer wieder frisch als Büffet arrangiert – förderten die Gemütlichkeit. Die auswärtigen Gäste erlebten, wie natürlich man in Hönngg feiert und zusammen trifft. Alle – es kamen im Verlaufe des Abends dreihundert Gratulanten vorbei – waren begeistert und erfreut darüber, dass derjenige, dem das Fest galt, nicht irgendwo oben an einer Tafel sass, sondern mitten unter seinen Gästen mit jedem ins Gespräch kam. Auch seine Gattin und die beiden Töchter hielten es so und durften erfahren, dass der Dank und die Freude über den Wahlerfolg auch für sie gilt. Für unseren neuen Hönnger Nationalrat beginnt mit der Wintersession der harte, politische Alltag. Wir wünschen ihm dazu Kraft, Glück und Erfolg und freuen uns, wenn er so bleibt, wie wir ihn kennen: hilfsbereit, einsatzfreudig und immer fröhlich.

FDP Zürich 10

Ernst Cincera im Gespräch mit Heidi und Erwin Grimm, (einem der Co-Präsidenten seines Wahlkomitees. (Aufnahme: Foto Peyer, Zürich-Hönngg)



## Der Grafikerberuf heute

Gesellschaftliche, wirtschaftliche und – vor allem – technische Entwicklungen haben den Grafikerberuf nicht unberührt gelassen. Das Bild vom einsamen Künstler am papierübersäten Zeichentisch, den Pinsel in der Hand, ist für die meisten Grafiker nicht mehr zutreffend. Seine ursprüngliche Tätigkeit, das Bereitstellen von druckfertigen Vorlagen, ist nur noch eine von vielen Beschäftigungen. Die technischen Fortschritte in der Satzherstellung, in der Fotografie, in Reproduktionen und Druck hat zu einer neuen Aufgabenteilung geführt. Andere Aufgaben haben sich grundlegend verändert. Oder, welcher Grafiker wusste vor zwanzig Jahren schon, was ein «Scanner» ist?

War der Grafiker früher eine manchmal sehr introvertierte Künstlernatur, arbeitet er heute im Team zusammen mit anderen Kommunikationsspezialisten. Nur so können die vielfältigen Aufgaben im Dienste von Unternehmen, öffentlichen und privaten Institutionen gelöst werden.

Zum Wissen über die Produktionstechniken in Satz und Druck sind neue Wissensgebiete dazugestossen. Das Gestalten von Messeständen, die Produktion von Filmen und Videoaufzeichnungen, das geflügelte Wort der «Audio-Vision». Schliesslich ist für den Grafiker, der bei der Entwicklung von neuen Kommunikationsstrategien ein Wörtchen mitreden will, ein erweitertes Allgemeinwissen unerlässlich. Dazu gehört ein Grundwissen in wirtschaftlichen, soziologischen, wahrnehmungspsychologischen und kommunikationswissenschaftlichen Disziplinen. Arbeitsteilung und zunehmende Spezialisierung haben vor dem Grafikerberuf nicht Halt gemacht. In grossen Werbeagenturen mit vielen «Grafikern» findet man daher Creative Director, Art Director, Grafiker, Layouter und Reinzeichner. Andere «Grafiker»

haben sich selbständig zu Typografikern, Illustratoren, Cartoonisten, Verpackungsgestaltern und audiovisuellen Spezialisten weiterentwickelt. Der Grafiker befasst sich heute mit der Planung, Konzeption und Durchführung von Einzelaufträgen wie Wortmarken, Signeten, Geschäftsdrucksachen, Kataloge, Zeitschriften, Inserate, Bücher, Plakate, Messestände, Ausstellungen, Tonbildschauen oder Illustrationen. Dazu kommen komplexere Aufgaben, die meist in Teamarbeit gelöst werden: Erscheinungsbilder für Firmen oder Institutionen, visuelle und verbale Strategien, Informationssysteme, audiovisuelle Programme.

### Die Grafikerbildung

beginnt mit dem einjährigen Vorkurs für gestalterische Berufe an einer Kunstgewerbeschule. Hier weist sich, ob ein Schüler den Anforderungen seines künftigen Berufes gerecht wird. Ob er Sachverhalte analysieren und visuell umsetzen kann. Wie ausgeprägt sein Formen- und Farbensinn, seine zeichnerische Begabung sind. Ob er genügend Vorstellungsvermögen, manuelle Geschicklichkeit, technisches Verständnis, Kreativität und Phantasie mitbringt. An den Vorkurs schliesst sich die vierjährige Lehrzeit an. Die Lehre erfolgt entweder an einer Kunstgewerbeschule oder bei einem Lehrmeister. Absolventen einer Meisterlehre besuchen auf jeden Fall als Ergänzung zur Ausbildung während anderthalb Tagen pro Woche die Kunstgewerbeschule. Abschluss der Ausbildung bildet die 16tägige Lehrabschlussprüfung, die eine gestalterische Projektarbeit und die Prüfung von theoretischen Fachkenntnissen und den allgemeinbildenden Fächern umfasst. Das Prüfungsreglement wurde übrigens vom BIGA, der ASG und Vertretern der Kunstgewerbeschule gemeinsam erarbeitet.

## Zeit für «Zugvögel»

Im SBB-Extrazug nach Mailand

Samstag, 19. November 1983 und  
Samstag, 10. Dezember 1983

(Eing.) Unter dem Motto «Zeit für Zugvögel» offerieren die SBB ihren Gästen an zwei kommenden Wochenenden wieder die beliebten Aktionsfahrten zu Schlagerpreisen nach der lombardischen Metropole Mailand. Mühelos und rasch gelangen wir im bequemen Extrazug über die imposante Gotthardstrecke in die oberitalienische Hauptstadt. Und erst die günstigen Preise! Da wäre Absteigen ein echter Verlust. Fünf Stunden Aufenthalt in der Weltstadt Mailand bieten Gelegenheit zum Besuche weltbekannter Sehenswürdigkeiten, zu einer hochinteressanten Stadtrundfahrt oder zu einem Bummel durch mondäne Geschäftsstrassen. Mailand, Italiens modernste Grossstadt, beherbergt nicht nur zahlreiche Industrieunternehmen, Handelshäuser und Banken, hier finden sich auch bekannte und berühmte Kunstdenkmäler, Museen, Theater und weitere Sehenswürdigkeiten, welche von Gästen aus aller Welt gerne besucht werden. Packen Sie die Gelegenheit für einen abwechslungsreichen Tag am Schopf und beziehen Sie Ihre Fahrkarte und das ausführliche Programm bei Ihrem Bahnhof oder Reisebüro.

## Eine Woche Skiurlaub

speziell im  
\*\*\*\*Hotel des Alpes Flims

Das 1974 eröffnete Hotel des Alpes in Flims, mit seinen 80 Appartements entspricht den Wünschen des Gastes in jeder Beziehung und zu jeder Jahreszeit, ganz nach dem Motto: Ferien frei und ungebunden.

Gönnen Sie sich eine Woche Skiurlaub in diesem zentral gelegenen Hotel, das Ihnen überaus zweckmässig eingerichtete Appartements (Zweibett- oder Dreibett-Einheiten) mit Balkon anbietet, die alle mit Bad/WC, Kühlschrank/Minibar, Radio und TV-Anschluss und sogar mit einer kleinen Kochnische ausgerüstet sind.

Ein reichhaltiges Frühstücksbuffet à discretion sorgt schon zu Tagesbeginn für eine gute Laune. Die Speisekarte bietet eine grosse Auswahl an regionalen und internationalen Spezialitäten an. Auf Wunsch kann im Rahmen eines Halbpensions- oder Vollpensionsarrangements auf Diätwünsche Rücksicht genommen werden. Es besteht weder Tenu- noch Pensionszwang. Ein Promenaden-Café im Sommer und die Barchetta-Bar im Winter laden ein zum ungezwungenen Apéro oder Schlummertrunk. Selbstverständlich findet der Gast im Hotel des Alpes auch einen Aufenthaltsraum mit Farbfernseher, einen Clubraum mit Tischtennis und im Sommer eine Lie-



## Gastgeberin sein ist die Kunst, Ihre Gäste zu verwöhnen.

Sie gewinnen an diesem Wochenendseminar in angenehmer Atmosphäre die Impulse, die für einen erfolgreichen Abend mit Ihren Gästen von Bedeutung sind.

Aus dem Programm:

- Vorbereitung/Tischdekorationen
- Getränke mixen und Weinservice
- positive Unterhaltung
- strahlende Selbstsicherheit

25.-27. Nov.

Ihre Informationen erhalten Sie bei:

Institut

**ADUNKA**

Schützengasse 32, 8001 Zürich

Tel. 01-211 05 42

gewiese. Das Auto kann in der vorhandenen Tiefgarage vorsorgt werden. Zur Entspannung und sportlichen Betätigung steht dem Hotelgast das Hallenbad unentgeltlich zur Verfügung. Sauna und Solarium sind weitere Einrichtungen, die benützt werden können. Neben dem touristischen, sportlichen und kulturellen Angebot des Kurortes Flims, organisiert das \*\*\*\*Hotel des Alpes für seine Gäste Video- und Filmabende sowie gemütliche Parties. Wer den Inseratenteil beachtet, findet dort einen Talon der zusätzlich 5 Prozent Rabatt bringt – oder mehr, noch mehr Freude an der «Weissen Woche» in Flims!



# da poscht i gern



s'ZENTRUM  
Regensdorf:  
Eusi chly Stadt

Persönlicher. Fründlicher. Gmüetlicher.

Unsere Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Mi, Fr 9.00 – 18.30 Uhr  
Do 9.00 – 21.00 Uhr  
Sa 8.00 – 16.00 Uhr

**Der  
SKA-Berater  
kennt für jedes  
Anlageproblem  
eine individuelle  
Lösung.**



Welche der vielen Anlage-Möglichkeiten für Sie die geeignetste ist, erfahren Sie am besten in einem Gespräch mit dem Anlageberater der SKA. Er kennt sich aus mit Obligationen, Aktien, Fondsanteilen, Gold und Immobilien. Vereinbaren Sie unverbindlich einen Termin bei Ihrer nächsten SKA-Geschäftsstelle.



8049 Zürich-Höngg,  
Wieslergasse 2, Tel. 01/56 16 60

**Wir übernehmen  
sämtliche  
Maler- und  
Tapeziererarbeiten.  
Auch Fassaden-  
renovationen.  
Telefon  
491 48 67**

**für Umbauten und Renovationen**



**karl e. isler ag**

Ackersteinstrasse 119  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 56 88 48



*Ferien  
frei und  
ungebunden*

\*\*\*\* **hotel des alpes**

7018 Flims-Waldhaus, Dir. Franz Meier  
Telefon (081) 39 01 01, Telex 74 565 alpfl ch  
(vis-à-vis Postplatz Flims-Waldhaus und Verkehrsbüro)

**Weisse Wochen (Pauschalarrangement)  
in der Weissen Arena**

Woche Nr. 1: Sa. 26. 11. 1983 — Sa. 3. 12. 1983  
Woche Nr. 2: Sa. 3. 12. 1983 — Sa. 10. 12. 1983  
Woche Nr. 3: Sa. 10. 12. 1983 — Sa. 17. 12. 1983

**Alpin Fr. 720.— pro Person im Doppelzimmer (Bad/WC)**  
7 Tage Halbpension, 6 Tage Skiunterricht und Skipass,  
Hallenbad, Sauna usw.

**Nordisch Fr. 580.— pro Person im Doppelzimmer (Bad/WC)**  
7 Tage Halbpension, 6 Tage Skiunterricht, Hallenbad,  
Sauna, usw.

**Begleitperson Fr. 460.— (ohne Rahmenprogramm)**  
(Doppelzimmer mit Bad/WC)  
7 Tage Halbpension, Hallenbad, Sauna

Einzelzimmerzuschlag Fr. 70.— pro Woche

**Buchen Sie jetzt!**

Bei Anmeldung mit untenstehendem Talon gewähren wir Ihnen 5% Rabatt auf obigem Arrangement.  
Den Winter erleben im schönsten Skigebiet, nur zirka 2 Stunden vom Bodensee entfernt!

Verlangen Sie unsere Spezialofferte für Vereins- und Firmenausflüge / Skiweekends.  
Unser Tip: täglich Frühstücksbuffet ab 07.00 Uhr

**Anmeldung**

für die **WEISSEN WOCHEN** im Hotel Des Alpes,  
Flims-Waldhaus

Woche Nr. 1     Woche Nr. 2     Woche Nr. 3

Ich/Wir benötige(n):

Doppelzimmer     Einzelzimmer (Zuschlag Fr. 70.—/Woche)    Anzahl Teilnehmer \_\_\_\_\_

Ich/Wir buche(n) ein Arrangement für:

Alpin     Nordisch     Nichtskifahrer

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Datum/ Unterschrift: \_\_\_\_\_



Liebe Hönggerinnen und Höngger

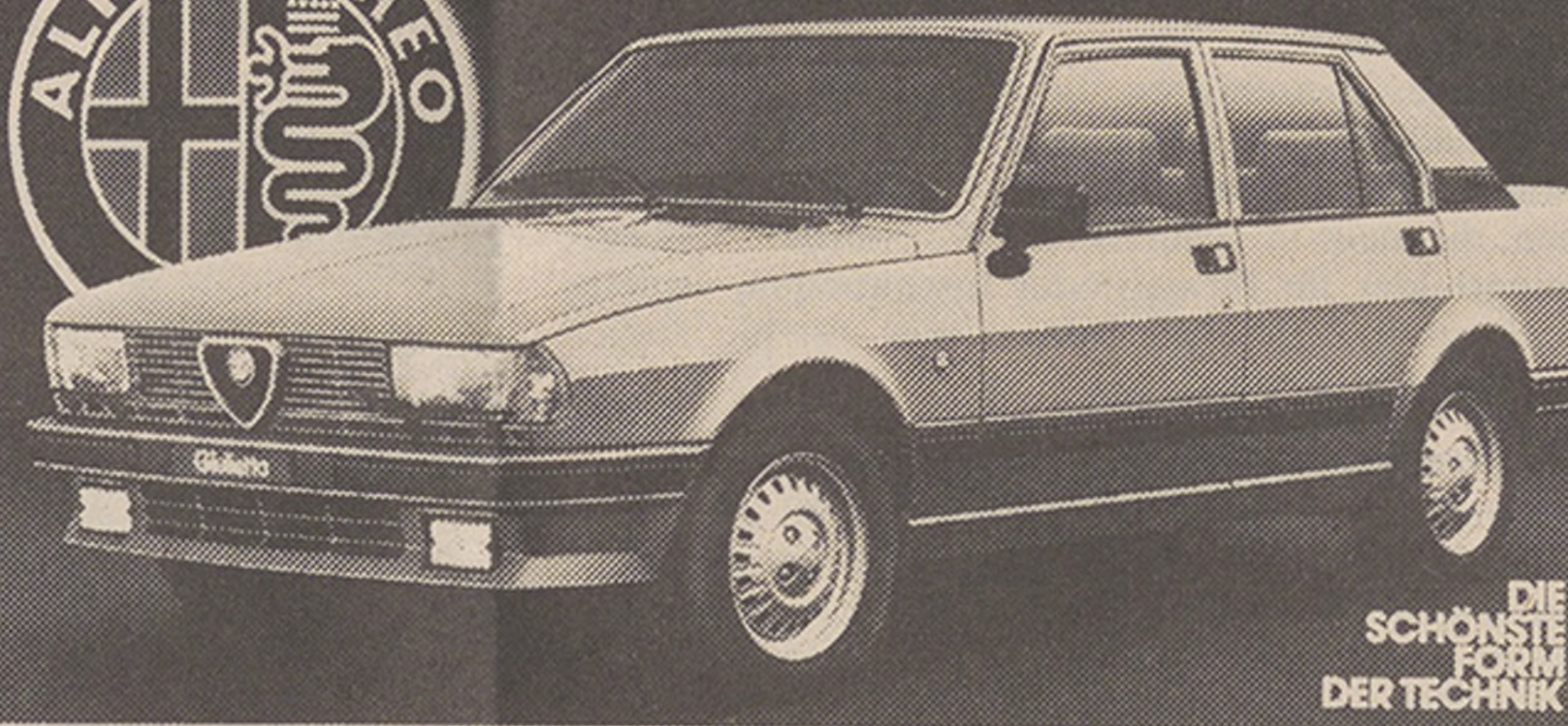
am 25. und 26. November laden Sie die Handel- und Gewerbetreibenden vom H&G zum Gratis-Maroni-Plausch ein. Bedient werden Sie von H&G-Maroni-Röstern, die sich über jeden Besuch freuen.

Ort: Zwielfplatz, vor Firma D. Schaub

Zeit: Freitag 14.00—18.00 Uhr  
Samstag 10.00—16.00 Uhr

Mit freundlichem Gruss Ihr **H&G HÖNGG**

**Die neue Giulietta. Überlegenes Fahren.**



**DIE SCHÖNSTE FORM DER TECHNIK**

Mit der neuen Giulietta haben Sie die Gewissheit, jede Situation überlegen zu meistern. Erleben Sie eine Probefahrt! Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

**Verkauf, Tausch, Teilzahlung**

**Garage Peter Wiederkehr**

Hönggerstrasse 3 8037 Zürich Telefon 42 55 86

Gesucht auf Frühjahr 1984

**Metzgerlehrling «B»**

(ohne Schlachten)

in fortschrittlich geführtes Fachgeschäft. Garantiert exakte und gründliche Ausbildung unter Anleitung anerkannter Berufsleute. Geregelter Arbeits- und Freizeit, gutes Betriebsklima

«Schnuppern» jederzeit möglich

**Metzgerel Heinrich**  
Limmattalstrasse 180, 8049 Zürich  
Telefon 01 / 56 77 77



**CANDINO  
NAVAL HERO**

Die superwasserdichte Quarzuhr

- Wasserdicht bis 100 Meter Tauchtiefe
- Extra verschraubte Krone mit Flankenschutz
- Werk mit Abfederung
- Batteriewechsel alle 3 Jahre, geringer Stromverbrauch

Preis bereits ab Fr. 248.—

**UHREN-BIJOUTERIE**

**WEIER**

Limmattalstrasse 222  
8049 Zürich  
Telefon 56 54 50  
Montag geschlossen

**Für Spezialwünsche**  
haben wir ein offenes Ohr.  
Denn, uns geht nichts über eine Arbeit, die den Kunden begeistert.



**Arbeitssteam  
Salon Zentrum  
Höngg**



**Damen- und Herrensalon  
Meierhofplatz**

(im Hof Restaurant Rebstock)

Sie bestellen — wir reservieren!

**☎ 56 83 51**

**Zeichen-, Grafik-, Malbedarf,  
Planschränke, Leuchtpulte,  
höhen- und schrägverstellbare  
Zeichen- und Büromöbel,  
Zeichenmöbel und  
Zeichenmaschinen,  
Bildschirm-Arbeitsplätze,  
Besprechungs- und  
Konferenztische,  
Schrankwand-Systeme,  
EDV-Arbeitsplätze,**

**georg schiess ag**

am wasser 24 8049 zürich  
tel. 01 42 33 50/51

Nähe Meierhofplatz

Zu vermieten nach Vereinbarung  
an ruhiger Wohnlage

**4-Zimmerwohnung**

(mit nebenamtlicher Hauswartstelle)

neu renoviert mit moderner Küche,  
Wohn- und Esszimmer, 2 Schlafzimmer,  
Sep. WC, Mietzins Fr. 1300.— exkl. NK  
(abzüglich Hauswartung)

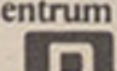
Telefon 01 / 201 61 21



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich

gegenüber Neumarkt-Zentrum  
Telefon 62 10 10

Eigene Parkplätze



Ihr Ferienverbesserer.

**Hürstwald  
Garage AG**

Fronwaldstrasse 15  
8046 Zürich · Telefon 57 55 44



Tankstelle, Spenglerei, Malerei

**Moderne Garage  
mittlerer Grösse**

Wir haben Zeit für persönliche Beratung  
(Motto «Chef kocht selbst»).

Unsere Arbeit verrichten wir mit modernsten  
technischen Einrichtungen und Geräten.

**Bei uns sind Sie keine  
Nummer —  
auch wenn Ihr Wagen eine hat.**

## Sozialstaat Schweiz: Kein Grund zu Optimismus

Soziale Sicherheit ist zu einem Schlagwort geworden, das aus keiner politischen Diskussion mehr wegzudenken ist. Soziale Sicherheit ist in der Schweiz aber auch zu einer Realität geworden.

Die schweizerische Sozialversicherung hat mit ihren Leistungen einen Stand erreicht, der ohne Übertreibung als komfortabel bezeichnet werden kann. Die Untersuchung von Dr. Willy Schweizer über «Die wirtschaftliche Lage der Rentner in der Schweiz», erarbeitet im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds, hat es mit der wünschbaren Deutlichkeit bezüglich der Altersrentner, der mit Abstand grössten Bezüger-Gruppe unserer Sozialversicherung, bestätigt. Auch international liegt unser Land auf diesem Feld voraus. Doch pausenlos wird ein weiterer Ausbau unseres sozialen Netzes gefördert. Dabei müsste man sich doch mit allem Grund zuerst fragen, ob die Schweiz überhaupt imstande sei, das Bestehende in die nächsten Jahrzehnte zu retten. Schon hier werden sich grösste Probleme stellen, Probleme, die im Ausland rundum in teilweise unerhörter Schärfe auftreten.

### Da ist einmal die finanzielle Seite.

Allein von 1970 bis 1978 ist der Gesamtbedarf der Sozialversicherung in Lohnprozenten um 35 % gestiegen. Schon bald ist eine zusätzliche Erhöhung der Gesamtbelastung zu erwarten, bedingt durch die Obligationen der Unfall- und Krankenversicherung, der 2. Säule und der Arbeitslosenversicherung. Dabei wird heute noch und noch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gefordert. Unsere internationale Konkurrenzfähigkeit kann nur verbessert werden, wenn der einzelne und die Wirtschaft vor Überbeanspruchung bewahrt werden. Für den Unternehmer sind Beiträge an die Sozialversicherung gleich wie Löhne, Steuern usw. einfach Kosten, die erwirtschaftet werden müssen. Die Beiträge der Arbeitnehmer schmälern das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. Vorausset-

zung für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft ist jedoch die Erhaltung der Leistungsbereitschaft des einzelnen. Wer mehr arbeitet und leistet, soll letztlich nicht der Dumme sein, dem alles wieder über Steuern und Sozialbeiträge abgenommen wird. Hingegen soll der soziale Staat dem Sicherheitsbedürfnis des heutigen Menschen massvoll Rechnung tragen. Er soll verhindern, dass Menschen, die irgendwie «vom Seil stürzen», und das kann jedem von uns passieren, am Boden aufschlagen.

### Eine andere Seite ist die demographische.

Auch sie schlägt sich natürlich schnell in den Finanzen nieder. Man muss davon ausgehen, dass sich das Verhältnis Beitragszahler/Rentner in den nächsten Jahrzehnten um über 40 % verschlechtern wird (Rentnerquotient heute 27.7, 2030 40.4). Wenn man noch dazu nimmt, dass die künftige Beschäftigungs- und Lohnentwicklung nicht optimistisch beurteilt werden kann, dass Arbeitszeitverkürzungen und neue Arbeitsformen wie Job-Sharing oder die Zunahme der Teilzeitarbeit auch nicht viel in den Finanztopf der Sozialwerke einbringen, ferner, dass die wachsende Überalterung ihren Preis auch in der heute schon alarmierend defizitären Krankenversicherung haben wird, dann wird man leicht feststellen, dass es grosse Anstrengungen brauchen wird, um überhaupt das Bestehende zu halten. Es muss deshalb heute alles daran gesetzt werden, die vorhandenen schweizerischen Sozialwerke so zu konsolidieren, dass sie auch angesichts der Probleme der Zukunft Bestand haben können, dass sie nicht nur bei gutem, sondern auch bei schlechtem Wirtschaftsklima funktionieren. Die Schweiz zeichnet sich in ihrer Politik in aller Regel durch Sinn fürs Mass und Machbare aus. Wenn irgendwo, dann haben diese Tugenden in der Gestaltung unserer künftigen Sozialpolitik ihren Platz.

Dr. Klaus Hug, Zürich/Eglisau

## Stichwort Frieden: SP-Sektion Zürich 10 diskutierte ein aktuelles Thema

Die Novemberversammlung der SP Zürich 10 wurde vom Sektionspräsidenten Ueli Mägli mit einem kritischen Rückblick auf die Wahlen eröffnet. Der Wahlkampf der SP in den Quartieren Höngg und Wipkingen wurde allgemein als zufriedenstellend bezeichnet. Was die Resultate betrifft, so ist festzustellen, dass sich die SP im Kreis 10 seit den Kantonsratswahlen wieder im Aufwind befindet. Sehr schmerzhaft ist andererseits der Verlust des Nationalratsmandates von Alfred Affolter.

Zum ersten Hauptthema des Abends, «Der Beitrag der Schweiz zur internationalen Friedenssicherung», leitete ein Referat von Nationalrat Hansjörg Braunschweig über. Er stellte zuerst fest, dass die herkömmliche Auffassung von Frieden als «Abwesenheit von Krieg» nicht mehr zeitgemäss sei: «Frieden ist mehr als nur das Schweigen der Kanonen.» Zu einem echten Frieden gehörten auch Gerechtigkeit, Freiheit sowie die Wahrung der Menschenrechte. Was letztere betreffe, sei die Schweiz, die als einzige Alternative zum Soldatsein den Gang ins Gefängnis vorsehe, auch nicht über jeden Zweifel erhaben.

### Als neutraler Kleinstaat aktiv für den Frieden

Vor allem aussenpolitisch gäbe es für unser Land eine ganze Reihe von Möglichkeiten, den Frieden auf dieser Welt zu fördern, ohne dass unsere Neutralität darunter zu leiden hätte, meinte der Referent weiter, und zählte auch gleich einige Beispiele auf: Die Schweiz könnte sich bei Rüstungskontrollabkommen als neutrale Kontrollinstanz darbieten. Sie könnte bei den USA und der UdSSR darauf dringen, dass die Genfer Verhandlungen fortgeführt und in der Zeit keine neuen Waffen aufgestellt würden. Sie könnte sich zusammen mit anderen Kleinstaat-Österreich, Benelux- und skandinavische Länder - für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa einsetzen. Die Voraussetzung für solche Friedensbemühungen wäre allerdings eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen neutralen und blockfreien Staaten.

### Steuermilliarden für die Rüstungsindustrie - ein Fass ohne Boden

Nationalrat Braunschweig widersprach auch dem gängigen Argument, die Rüstungsindustrie - deren Waffenexporte ja auch nicht gerade friedensfördernd sind - sei ein notwendiger Bestandteil der Wirtschaft unseres Landes (Arbeitsplätze): es zeige sich im Gegenteil immer wieder, dass die Waffenproduktion kein gesunder Wirtschaftszweig sei. So habe das Parlament neulich einen Milliardenkredit zur Beschaffung neuer Sturmgewehre bewilligt, obwohl die Armee diese gar nicht benötige. Der einzige Zweck sei der gewesen, der Industrie - in dem Fall der SIG - eine Finanzspritze zukommen zu lassen. Dieses sollte in Zukunft nur noch möglich sein bei Zusage einer späteren Strukturvereinbarung, d.h. Umstellung der Produktion auf zukunftsträchtige zivile Güter.

### Bisherige Erfolge der Friedensbewegung

Die Frage aus dem Publikum, ob es angesichts des Wettübens überhaupt noch einen Sinn habe, sich für Frieden einzusetzen und z.B. an der Friedenskundgebung in Bern teilzunehmen, wurde von Hansjörg Braunschweig vehement bejaht. Wie er ausführte, hätten ohne Friedensbewegung die europäischen Regierungen niemals soviel Druck auf die Supermächte ausgeübt, die Genfer Verhandlungen bis

heute weiterzuführen. Die öffentliche Meinung in Europa sei auch dafür verantwortlich, dass es in den USA selber möglich geworden sei, kritische Fragen zur Invasion Grenadas zu stellen.

### Militärdienst für Frauen?

Im zweiten Teil des Abends berichtete Kantonsrätin Agnes Guler über den aktuellen Stand der Dinge bezüglich «Frauen und Landesverteidigung». Sie stellte die Berichte vor, mit denen seit längerer Zeit versucht wird, dem Volk eine obligatorische Frauendienstpflicht schmackhaft zu machen: der bekannteste davon ist der 1979 im Auftrag des EMD erstellte Weitzel-Bericht, eine umfangreiche Studie zur Stellung der Frau in der Gesamtverteidigung. Von achtzehn möglichen Varianten, die der Weitzel-Bericht erwähnt, sehen deren zehn ein Obligatorium vor. Neuer ist der «Meier-Bericht», der 1981 der Öffentlichkeit vorgestellt und in die Vernehmlassung geschickt wurde. Der «Meier-Bericht» enthält acht Vorschläge, von der Beibehaltung des jetzigen Zustands bis zur allgemeinen Dienstpflicht für Frauen. Der «Meier-Bericht» tendiere allerdings stark auf ein Obligatorium zu, die «freiwilligen» Varianten hätten eine bloss Alibifunktion, sagte Kantonsrätin Guler.

### Nicht auf Schlagwörter hereinfallen!

Wie die Referentin in einem kurzen historischen Abriss dem Publikum sehr anschaulich vor Augen führte, ist der Versuch bürgerlicher Militärkreise, auch die Frauen zu Werkzeugen der Armee zu machen, ein Ding von Dauer. Was sich gewandelt hat, sind einzig die Argumente. Hatte man bei der Einführung des Frauenstimmrechts noch mit dem Slogan «gleiche Rechte - gleiche Pflichten» operiert, so wird in den letzten Jahren vermehrt das «Recht der Frauen auf Ausbildung» betont. Der «Meier-Bericht» geht sogar so weit, eine obligatorische Dienstpflicht der Frauen unter dem Stichwort der «Gleichberechtigung» zu fordern. Fortschrittlich klingende Schlagwörter werden benutzt, um die Schweizerinnen in Zukunft zu Gehorsam, Unterordnung und willenloser Pflichterfüllung zwingen zu können, Verhaltensweisen also, die für die von Männern geprägte Armee typisch sind. Dagegen sollten sich die Frauen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr setzen, meinte die Referentin: «Nicht wie man sich auf den Krieg vorbereitet, sondern wie man ihn verhindert, darum geht es. Wir wollen doch nicht lernen, den gleichen Blödsinn zu machen wie die Männer!»

Rolf Kuhn, SP Zürich 10

### Eigenständiges Dokument der französischen Bischöfe zur Friedensproblematik

(EPD) Die Katholische Kirche Frankreichs hält die Politik der atomaren Abschreckung für legitim. Sie warnt davor, der pazifistischen Forderung nach einseitigen Abrüstungsmassnahmen zu folgen, weil diese die Handhabe für Erpressungsmanöver der Gegenseite abgeben könnten. Die Bischöfe haben zum Abschluss ihrer Jahreskonferenz in Lourdes mit 93 zu 2 Stimmen einen Text für Frieden und Abrüstungsproblematik beschlossen, in dem die Wahl zwischen Krieg und Knechtschaft als unannehmbar bezeichnet wird. Die Bischöfe rufen die Gläubigen

dazu auf, «den Frieden zu gewinnen». Ohne Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität könne es keinen Frieden geben.

Die Bischöfe wiesen darauf hin, dass die westlichen Demokratien ständigem Druck ausgesetzt seien mit dem Ziel, «sie zu neutralisieren und dem Einfluss der marxistisch-leninistischen Ideologie einzuverleiben». Unter diesen Umständen müsse man sich fragen, ob die absolute Verurteilung eines jeden Krieges nicht die friedliebenden Völker der Gnade derjenigen ausliefe, die von der Ideologie der Vorherrschaft besetzt seien. «In der Situation der Gewalttätigkeit und der Sünde, in der die Welt sich befindet, ist es eine Pflicht der Gerechtigkeit der Politiker und der Militärs, die Erpressungsmanöver zu entschärfen, denen die Nation ausgesetzt werden könnte. Man dient dem Frieden, wenn man den Angreifer entmutigt, indem man ihn einer der Situation angemessenen Befürchtung aussetzt, um ihn zur Besinnung zu bringen». Abschliessend warnen die Bischöfe davor, die Drohung mit der Atomwaffe moralisch ihrem Einsatz gleichzustellen. Die Geschichte lehre, dass einseitiger Verzicht auf Schutz und Widerstand als Zeichen der Schwäche ausgelegt werde und damit genau das Unheil auslöse, das verhindert werden sollte.

(In Frankreich scheint man sich an die Geschichte - besser Vorgeschichte - des Zweiten Weltkrieges zu erinnern. Red.)

### Unerfreuliches Budget 1984

(Zup) Die Kantonsratsfraktion des Landesrings der Unabhängigen erörterte die Budgetzahlen des Jahres 1984. Der auf 172 Mio. Franken veranschlagte Fehlbetrag - er entspricht fast 10 Staatssteuerprozenten - lässt aufhorchen.

Der Ausgleich lässt sich diesmal nicht über zusätzliche Einnahmen aus der kalten Progression finden, weil die Teuerungsrate erfreulich tief liegt und daher für den einzelnen praktisch keine Steuerverschärfung im Gefolge der Teuerung resultiert. Der Landesring setzt alles daran, dass der zürcherische Steuerzahler auch in Zukunft durch diesen Bazillus nicht mehr belästigt wird. Sollte es je darum gehen, zwischen Steuerrückgang und Aufhebung der Folge kalter Progression zu wählen, so muss die Beseitigung der Ungerechtigkeiten im Gefolge der kalten Progression Vorrang haben. Bleibt dann noch Platz für eine Steuerfussenkung, so ist der Landesring darüber glücklich. Heute sieht es allerdings nicht so aus, als ob beide Ziele erreichbar wären, ohne spürbare Einbusse an staatlichen Leistungen. Eine solche Einbusse an staatlicher Funktionsfähigkeit lehnt der Landesring entschieden ab.

## Zürich Regensdorf Holiday Inn MÖVENPICK HOTEL

Telefon 01 840 25 20 Telex 53 658



### Wir laden Sie herzlich ein:

zum Festival de crêpes in unserem Mövenpick Restaurant. Die Attraktionen beim diesjährigen Festival sind:

#### Crêpe St Amour

Mit Vanille-Sauce und Himbeeren zu Fr. 6.50

#### Crêpe St Maxim

Mit Vanilleglace, Schokoladensauce und flambiert mit Orangenlikör für Fr. 7.50

#### Crêpe Florentine

Rahmspinat mit Schinken für Fr. 8.50

#### Crêpe Salosau

Champignons, Käse, Speck, Zwiebeln und zum Abschluss ein Spiegelei zu Fr. 8.50

und die Königin der Crêpes:

#### Crêpe Suzette

für Fr. 7.50

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Festival de Crêpes und wünschen «En Guete».

Ihr  
S. Sadok



Das aktive Kongress-Hotel

## Der Leser meint...

Unter dieser Rubrik werden persönliche Meinungen veröffentlicht. In den Regel überlassen wir die Meinung zur Meinung unseren Lesern. Der folgende Beitrag bedarf einiger «Nachhilfen» seitens der Redaktion.

Die beiden Verfasser schreiben von Verdrehungen, bei der Wahrheit bleiben, Fairness. Machen wir, und stellen eindeutig fest: Die Betroffenen, Herr Berchtold und die Mitunterzeichner der Petition, waren zuerst - seit mehr als fünfzehn, ja dreissig Jahren - an der Rütihofstrasse wohnhaft. Diese Anwohner hat man nicht gefragt. Schon damals galten die gleichen Kriterien für Umadressieren, Änderung von Ausweisen usw. Die erwähnte Befragung durch Stadtrat Frick hätte doch damals erfolgen sollen; jetzt wird diese als behördliche Bestätigungsübung für die behördliche Strassen-Willkür-Benennung empfunden.

«Mit Interesse haben wir Ihren Artikel «Aufstand im Rütihof» (21. Oktober 1983) gelesen. Doch uns sträubten sich die Haare. Leider ist der Artikel geradezu voll von Verdrehungen. Hier der Ablauf aus anderer Sicht.

Herr Berchtold und einige andere Leute vom Komitee waren mit diesem Namen nicht einverstanden (das ist ihr gutes Recht). Deshalb lancierte Herr Toggweiler im Gemeinderat einen Vorstoss, mit dem Ziel, diese Strasse wieder in Rütihofstrasse umzubenennen. Herr Stadtrat Frick befragte die betroffenen Bewohner brieflich, mit dem Ergebnis, dass sich der grössere Teil dieser Anwohner für den Namen Naglerwiesenstrasse aussprach. Es ging zum jetzigen Zeitpunkt weniger um den Namen als um die Umtriebe und Kosten. (Sämtliche Umadressierung von Ausweisen, Post, Versicherungen, etlichen Adressänderungskarten usw.). Daraufhin wurde der Vorstoss von Th. Toggweiler im Gemeinderat abgelehnt. Von dem Resultat enttäuscht gelangte Herr Berchtold nun an das Bundesgericht.

Nun erscheint ein Artikel in Ihrer Zeitung mit dem Aufruf zur Unterschriftensammlung. Nun gut, aber bitte bei der Wahrheit bleiben. Der Fairness wegen gegenüber der Hönegger Bevölkerung bitten wir Sie diesen Brief zu veröffentlichen, oder die ganze Angelegenheit richtigzustellen.

Wir glauben auch, dass sich von den Bewohnern der Naglerwiesenstrasse die 10 bis 20 den 200 bis 300 (genaue Zahlen unbekannt) anzupassen haben und nicht umgekehrt. Sie sehen also, die Willkür droht nicht von Seiten der Behörden, sondern von den Initianten.»

### Vernissage und Vollmond-Lesung

Vom 22. November bis 10. Dezember 1983 findet in der Galerie des Zentrums Oberengstringen eine Ausstellung von drei Künstlern aus der Region statt - Jan Biro aus Oberengstringen, Lisa Maurer und Paul Raclé aus Bellikon. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 14.00 bis 18.00 Uhr, Donnerstag bis 21.00 Uhr, Samstag, 10.00 bis 18.00 Uhr. Vernissage: Montag, 21. November 1983 ab 18.00 Uhr. Anschliessend laden wir zur Vollmond-Lesung mit Sergius Golowin ein.

### Zivilstandsnachrichten

#### BESTATTUNGEN

Blöchliger, Franz, kaufm. Angestellter, geboren 1936, von Goldingen SG, Gatte der Lucia geb. Battaglia; Im Stelzenacker 13.



«Ich lehne Stacheln ab, sie provozieren nur!»

Zeichnung aus «Die Welt»

(G. R.) Die vorliegende Zeichnung habe ich der «Schweizerzeit» entnommen und sende sie Ihnen, weil ich der Meinung bin, dass sie an eine kürzliche Betrachtung des Kari vo Höngg über Frieden anknüpft.

Dazu ein Kommentar von meinem Freund Igel, den ich um seine Stellungnahme gebeten habe, noch bevor er sich zum Winterschlaf hinlegt. Etwas verlegen und vorsichtig wie immer meinte dieser: «Na ja... das gibt es auch, leider. Wir leben schlussendlich in einer Demokratie. Einsicht und Vernunft kann man nicht aufzwingen - wenigstens nicht bei uns (kleine Pause). Aber eines darfst Du nicht vergessen: das ist eine spezielle Gattung, diese Stachellosen sind Zweibeiner und sie haben eine sehr entwickelte Intelligenz, bei der man nie genau weiss, wohin sie führen kann. Wir hingegen haben unseren gesunden Instinkt und der reicht uns vollkommen, wie Du siehst (wiederum eine Pause, dann aber mit einem verschmitzten Lächeln): Weissst Du, bei uns vermutet man, dass diese Stachellosen von einem E.T. stammen, der sich irgendwann hier unten verirrt haben soll. Kein Wunder also, wenn sie so weltfremd sind», sagte der Igel, grusste freundlich und trottete weg mit nachdenklicher Miene.

# BARAGGE-ZIITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN

## Werken

Nachmittagsbetrieb

22. bis 26. November  
«Adventskränze und -dekorationen»

Eine Vielfalt von Materialien habe ich Euch zusammengetragen: Weiss- und Blautanne, getrocknete Pflanzen, verschiedene Kerzen, diverse Arten von Unterlagen und Bändern. — Das Ganze zu gestalten liegt jedoch in Euren Händen. Unentschlossene finden aber auch ein paar Anregungen.

## Klub der Älteren

Offener Senioren-Treff für Damen und Herren über 60 Jahre. Jeden Dienstagnachmittag 14.15 Uhr im Saal des Gemeinschaftszentrums (Ausnahmen werden speziell erwähnt!). Leitung: Frau E. Baer.

22. Nov. Lottonachmittag  
29. Nov. Buntes Kaleidoskop

## KULTUR FÜR'S QUARTIER

18./19./20. November im Saal

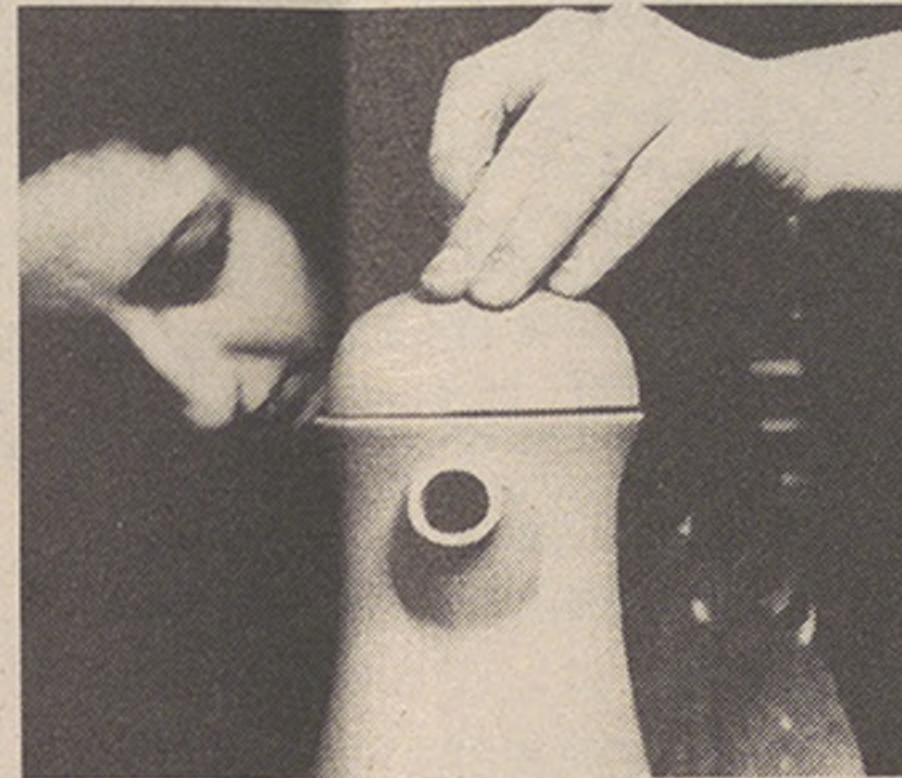
### Keramikausstellung von Kathi Muller

Freitag, 18. November, ab 20 Uhr Vernissage mit musikalischer Einlage.  
Samstag, 19. November, 10.00 bis 18.00 Uhr Ausstellung  
Sonntag, 20. November, 10.00 bis 16.00 Uhr Ausstellung

Seit einem Jahr arbeitet Kathi Muller in unserem Quartier an der Burgstrasse 4. Das Atelier befindet sich im grün umrankten Vorbau eines hundertjährigen Hauses, das die Hausgenossenschaft «Iglu» renovierte und vor einem Jahr bezog. Die Arbeiten der Keramikerin sollen nun dem interessierten Wipkinger Publikum vorgestellt werden. Kathi Muller hat sich an der Ecole des Arts Appliqués in Vevey als Keramikerin ausbilden lassen. Darauf folgte ein Studienaufenthalt in England und Arbeit in einer Töpferei in Norwich. Seit 1976 ist sie — auch konzeptionell — für eine grössere Keramikfabrik in der Ostschweiz tätig.

Kathi Mullers Erzeugnisse sind aus Steinzeugton und Porzellan. Sie mischt ihre Glasuren aus verschiedenen Tonerden und Aschen zusammen und brennt die Objekte in einem Gasofen bei nahezu 1300 Grad.

Die kunstvoll gefertigten Gebrauchsgegenstände wie Vasen, Teeservice und Schalen sind nun im Gemeinschaftszentrum zu sehen.



Die lebenswerte Schweizer Küche.

„Von einer Küche nach dem Piatti-Prinzip dürfen Sie mehr erwarten. Bis ins Detail.“ *Piatti*



**Piatti**  
**Küchen**

Ihre Regionalvertretung:

8037 Zürich, A. Meier & Co.,  
Holzbau, 01/42 07 04

Die echte Schweizer Küche von Piatti geht auf Detailwünsche ein. Und bietet die Garantie wirklicher Planung und Beratung durch den Piatti-Spezialisten in Ihrer Nähe.

## Mehrfamilienhaus

Zu verkaufen in Zürich-Höngg

an ruhiger, zentraler Lage, Bauj. 1953, voll vermietet, leicht renovationsbedürftig, niedrige Mietzinsen, VB Fr. 1,6 Mio.,

Auskunft unter Chiffre 1606, an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Zu vermieten in Höngg per 1. Dezember 1983 oder nach Vereinbarung

## 1-Zimmer-Wohnung

an sonniger, ruhiger Lage. Grosses Wohn-Schlafzimmer, sep. Bad, Balkon, monatl. Mietzins Fr. 620.— exkl.

Anfragen unter  
Telefon 56 96 30

## Psychozon Fuss-Massage

Durch diese neue, erfolgreiche Massage wird der Energiefluss im ganzen Körper besonders angeregt und verstärkt. Körper, Geist und Seele, kurz gesagt der Mensch als Ganzes wird in der Psychozon-Massage einbezogen.

Ich nehme mir Zeit für Ihre Probleme.

R. Bienz, dipl. Krankenschwester  
Gsteigstrasse 28, Zürich-Höngg  
(50 m ab Post Höngg,  
Zugang auch Bläsistrasse/Kranzweg)  
Telefon 56 48 25

Gepflegte, seriöse Grafikerin, 24, Single, mit festem Einkommen sucht dringendst

## geräumige, ruhige Zweizimmerwohnung

in Höngg.

Zu einem vernünftigen Preis. Telefon privat 840 67 31 — Geschäft 363 47 60 (Fr. Meier verlangen)

## Bettenreinigung

innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Seit über 20 Jahren das Fachgeschäft für gute Bettwaren

## Decken Kissen

Neue Stoffhüllen und Nachfüllung wenn nötig.

## Direktverkauf Alle Neuanfertigungen aus eigener Fabrikation

auch Spezialgrössen.

Matratzen aufarbeiten. Umarbeiten von Haarmatratzen in Schaumstoffmatratzen. Neue Matratzen, Lättlicouches. Unteramatratzen, Schoner.

Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol- und -Zustelldienst. Freitag geschlossen.

Bettwarenfabrik M. Juchli  
Oberfeldstrasse 10, 8302 Kloten

## 3 1/2-Zimmerwohnung

mit Gartensitzplatz zu Fr. 950.— exkl., inkl. Hauswartlohn.

Nebenamtliche Hauswartung muss übernommen werden.

**KAERPF** ZÜRICH 8006  
**IMMOBILIEN**  
**AG** GAUGERSTR. 3  
TELEFON 01-362 88 88

## Auto-Spenglerei Daffara

Am Wasser 161, 8049 Zürich, Telefon 56 76 64

Wir holen und bringen Ihr Auto.  
Autoberatung An- und Verkauf aller Marken  
Occasionen Vorführen zu Festpreisen

## Bauland

Für den Bau von Mehrfamilienhäusern suchen wir in der Stadt Zürich oder nächsten Umgebung eingezontes

Rasche und seriöse Kaufsabwicklung wird zugesichert.

Offerten sind zu richten an Chiffre 25 - 530 712 an Publicitas, 8021 Zürich

## Kirchliche Anzeigen

### Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 20. November 1983  
10.00 in der Kirche  
Frau Pfr. Ines Buhofer — Kinderhort  
Kollekte: Krankenpflegeschulen Neumünster und Chur

### Jugendgottesdienste

9.00 für die jüngeren und  
10.00 für die älteren Schüler im Kirchgemeindehaus  
Sonntagschule  
9.00 im Kolonielokal «im Wingert»  
10.00 im Kirchgemeindehaus und im Schulhaus Imbisbühl

20.00 Abendgottesdienst in der Kirche: Pfr. K. Stokar «Die Chagall-Fenster im Fraumünster», Dias

### Wochenveranstaltungen

Dienstag, 22. November 1983  
16.30 bis 17.30 Uhr im Kirchgemeindehaus, Jugendstube: Werktagskindergruppe für 4- bis 6-jährige  
20.00 in der Lavaterstube: Bibelabend mit Pfr. Stokar: Das Buch Jesaja  
Mittwoch, 23. November 1983  
14.00 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg»: Sonneggtreff, das Café für jung und alt.

20.00 in der Lavaterstube: Wo wohnt der liebe Gott? Religiöse Kindererziehung mit Ines Buhofer. Beten — Ja ... aber wie?

Freitag, 25. November 1983  
12.00 im «Sonnegg», Mittagstisch

### Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 20. November 1983  
Gottesdienst  
10.00 im Kirchgemeindehaus  
Pfr. Baumann, Gottesdienst zum «Ewigkeitssonntag», Mitwirkung eines gemischten Gesangsquartetts  
Kollekte für den Kindergottesdienst in Oberengstringen  
Jugendgottesdienst  
9.00 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst  
9.00 im Pavillon Lanzrain für 4- bis 12-jährige Kinder

### Wochenveranstaltungen

Dienstag, 22. November 1983  
12.00 «Mittagstisch im Pavillon»  
Samstag, 26. November 1983  
Adventskranzverkauf im Zentrum zugunsten des Health Centers in Babungo (Kamerun)

### Jugendgruppe FÜRSTEL

Mir träffed öis jede Samschtig am viertel ab zwei i dä Jugendstube vom ref. Chillegmeindhus  
Samstag, 19. November 1983  
Gfange und doch frei.

### Eglise réformée française

Schanzengasse 25/Promenadengasse  
Sonntag, 20. November 1983

9.30 Culte de reconnaissance et d'espérance, baptême, sainte Cène  
Pasteur: Th. Ollu de Kerpezdrion

9.30 Culte des enfants  
9.30 Culte de jeunesse  
9.30 Garderie  
10.30 Après-culte

20.00 Culte du soir à Höngg  
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

20.00 Culte du soir à Wollishofen, Kilchbergstrasse 21

20.15 Culte du soir à Dübendorf

### Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle  
Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 20. November 1983

8.30 Missionspredigt, A. Schmid

Freitag, 25. November 1983

Abendmahlsfeier für jedermann

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen

Sonntag, 20. November 1983

9.30 Missionspredigt, A. Schmid  
Sonntagschule

### Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

Samstag, 19. November 1983

9.00 Legat Elsa Winiger

17.15 Beichtgelegenheit (Pfarrer)  
18.00 Hl. Messe mit Predigt

Sonntag, 20. November 1983  
Christ-Königs-Sonntag

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)  
7.30 Hl. Messe mit Predigt  
9.15 Hl. Messe mit Predigt  
Legat ungenannt

11.00 Hl. Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)

19.00 Hl. Messe mit Predigt  
Opfer: für den 3. Bildungsweg  
Montag, 21. November 1983

9.00 Legat Alois und Joseph Larcher-Wiedergrün und Angehörige

Dienstag, 22. November 1983

19.30 Legat Wwe. Cäcilia Schönenberger-Heuberger

Donnerstag, 24. November 1983

9.00 Legat Anna Stemmler-Karli

Samstag, 26. November 1983

9.00 Hl. Messe  
17.15 Beichtgelegenheit (Vikar)  
18.00 Schülergottesdienst

## Vereinsnachrichten

### Ballett-Club Bombach (BCB)

Limmatalstrasse 354, 1. Stock

Klassisches Ballett für Kinder ab 6 Jahren, am Montag- und Mittwochnachmittag. Neue Kinder sind herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 844 27 31.

### Krankenpflege-Verein Höngg

Schwestern-Einsätze:  
Sr. Gerda Granzauer, Telefon 56 85 12

Kontaktadresse:  
Hugo Baumann, Präsident, Vorhaldenstrasse 8, 8049 Zürich

Ruth Bopp, Kassier, Lachenacker 3, 8049 Zürich

### Krankenmobilen-Magazin des Samariterversins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52, 56 87 56 und 56 62 41.

## Frauenverein Höngg

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.30 bis 10.30 Uhr — nur noch 1 Kurs — Bullingerstube; Donnerstag 8.30 bis 9.30 Uhr und 9.45 bis 10.45 Uhr, Leo-Jud-Stube.

Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmatalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau Pfister, Telefon 56 31 02.

## Männerchor Höngg

Jeden Mittwochabend sind wir an der Akersteinstrasse 190 von acht bis zehn in gemeinsamem Gesang vereint. Vom modernen Schlager «Schöne Maid» bis zum klassischen «Die Nacht» von Schubert und bis zum Volkslied «Le vieux châtelet». Und wie das herrlich klingt.

Auch neue Sänger sind in unserem Chor herzlich willkommen. Telefonieren Sie doch einfach unserem Präsidenten H. Dietrich, Telefon 56 90 73

Präsident L. Dietrich, Telefon 56 90 73

## Sportverein Höngg

Sonntag, 20. November 1983

10.15 Höngg 1 — Witikon 1 M/Hönggerberg

8.30 Höngg 3 — Hakoah M/Hönggerberg

Bei schlechter Witterung gibt Telefon 182 Auskunft!

## TV Höngg Handball

Hallenmeisterschaft 1983/84

Samstag, 19. November 1983

14.30 HC Bassersdorf — TV Höngg Bassersdorf/C-Promotion-Junioren

14.45 TV Höngg — ZMC Amicitia Freudenberg Ballon/A-Promotion-Junioren

Sonntag, 20. November 1983  
10.15 TV Höngg 2 — SC Volketswil Saalsporthalle/3. Liga

10.15 TV Höngg 3 — HC Einsiedeln 2 Sihlhölzli B/4. Liga

## Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan

Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00

Turnhalle Riedhof-Schulhaus

Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00

Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.30— 9.30

9.40—10.40

Donnerstag 7.50— 8.50

10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

## Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45

Turnhalle Brunnewiis-Schulhaus

## Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.00—9.00

Turnhalle Rebberg-Schulhaus

## Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstatapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Stauffacher-Apotheke, Birmensdorferstr. 1, Haltestelle Stauffacher, Telefon 242 86 36

Limmatplatz-Apotheke, Limmatstrasse 119, Haltestelle Limmatplatz, Telefon 44 69 69

Römerhof-Apotheke, Asylstrasse 58, Haltestelle Römerhof, Telefon 251 60 10

Apotheke Altstetten, Badenerstrasse 688, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 20 80

Apotheke Oerlikon, Nansenstrasse 8, Haltestelle Bahnhof Oerlikon, Telefon 312 58 68

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11



# Klavierabend



in der Jugendsiedlung Heizenholz  
Regensdorferstrasse 200  
(Bus 46 und 85, Haltestelle Heizenholz)  
8049 Zürich

Freitag, den 25. November 1983, 20.00 Uhr  
im blauen Saal

Ausführender Rudolf am Bach, Pianist

Programm Johann Sebastian Bach  
Ludwig van Beethoven  
Franz Schubert  
Felix Mendelssohn  
Frédéric Chopin  
Franz Liszt

Eintritt Fr. 6.60, Jugendliche und Senioren Fr. 3.30  
Billetverkauf ab 19.30 Uhr, nur an der Abendkasse

## Der Beaujolais Nouveau ist angekommen!

Der junge Beaujolais (in diesem Herbst gekeltert) ist bei uns eingetroffen. Lassen Sie sich ein Gläschen einschenken.

	1 dl	2 dl	5 dl
Beaujolais Nouveau	2.—	4.—	10.—

Dazu Gerichte, wie man sie im Beaujolais liebt:

Entrecôte mit Markmédaillons, dazu Reis	Fr. 22.50
Geschnetzeltes Rindfleisch an einer Rotweinsauce, Nudeln	Fr. 15.50
Küferschnitte (Zwiebelschnitte, Mark, Käse)	Fr. 9.50
Fasanenterrine	Fr. 12.60
Fasanenterrine Piccolo	Fr. 7.60



Vierer  
**Restaurant Bombach**  
Limmattalstrasse 398  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 01/567022

Kegelbahnen, Biergarten,  
Take out Shop

**Fr. 15 990.—** Hitpreis.  
**Toyota Celica 2000 ST Special Sonderserie.**  
Mit 105 PS und Einzelradaufhängung.



Toyota Celica 2000 ST Special

Celica 2000 XT Liftback,  
Aluminium-Sportfelgen, **Fr. 19 250.—**  
Celica 2000 XT Coupé,  
Aluminium-Sportfelgen, **Fr. 18 450.—**

**TOYOTA**  
Mit Technologie zum Erfolg.



Garage  
**A. Zwicky AG**  
Riedhofstrasse 3  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 56 62 33



Jung AG  
**Garage Letten**  
Wasserwerkstrasse 98  
8037 Zürich  
Telefon 361 77 71

### Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

#### Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung  
modernster Theorie-Unterricht  
Schulwagen mit Stockschialtung und automatischem Getriebe  
Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

#### Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39  
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96  
dipl. Mechaniker  
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule  
ruhig, schnell und gründlich  
Treffpunkt nach Vereinbarung  
Beste Referenzen

autofahrschule

#### Schmid

Erika und Hans Schmid  
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle Prüfungsvorbereitung  
Stockschialtung und Automat  
Motorradausbildung  
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Sie bürgt für neuzeitlichen methodischen Unterricht

Junge  
Heimweh-Hönggerin  
sucht

2 1/2 bis  
3 1/2-Zimmer-  
wohnung

Erreichbar ab 19 Uhr  
Telefon 710 58 78



**R. SPILLMANN**  
**TRANSPORTE**  
**ZÜRICH**  
Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich  
Telefon 01/42 47 39

8712 Stäfa, 14. November 1983, Felsenburgstr. 22

Nach langer Leidenszeit durfte am Sonntag mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager, Onkel und Cousin

### Benno Knecht 1912

seinen verdienten Frieden finden.

In tiefer Trauer:

A. Knecht-Schelling, Stäfa  
B. und S. Dening-Knecht, Stäfa mit Andrea und Daniela  
M. Schelling, Bülach  
und Anverwandte

Die Abdankung fand am Donnerstag, 17. November 1983 in der reformierten Kirche Stäfa statt.

Statt Blumen gedenke man des Heilpädagogischen Schulungszentrums Rapperswil-Jona, PC 90-8301

Wir\* drucken  
den «Höngger»  
im Offset.  
Wir drucken  
noch vieles  
mehr  
im Offset:

Prospekte  
ein- und  
mehrfarbig,  
Formulare,  
Garnituren,  
Bücher;

und auf der  
kleinformatigen  
Maschine  
alles für den  
täglichen Bedarf  
unserer Kunden.

\* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg